

Anzeigen:

Die 11paltige Anzeigens- oder deren Raum 10 Pfg., für außer-
wöhnliche 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Wettbewerbs 20 Pfg., für außerwöhnliche 30 Pfg. Zeitungsgröße
per Zeilen mit 4.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener



mit Beilage

General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wöchentlich: „Der Landwirt“, „Der Bauer“, „Der Handwerker“, „Der Arbeiter“ und die illustrierten „Reisende Bilder“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Gommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 255.

Donnerstag, den 31. Oktober 1907.

22. Jahrgang

Fürchte nichts!

In Paris ist beschlossen worden, eine Anzahl neuer Panzerschiffe zu bauen, die noch größer, waffenstärker und furchtbarer sein sollen, wie das gewaltigste moderne Kriegsschiff, das englische Linien-Fahrzeug „Dreadnaught“. Man darf also wohl rechnen, daß „das Exemplar“ dieser neuesten französischen Schlachtschiffe etwa hundert Millionen kosten wird. Das englische Meer-Ungeheuer hat — ins Deutsche übertragen — den Namen „Fürchte nichts!“ Zu dem Partier Bauprojekt muß man aber beinahe sagen: „Fürchte doch!“ Geld ist in den Kisten unserer westlichen Nachbarn stets nur „Kappasie“ gewesen, sie sind mit beiden Füßen in die Ausgabe-Kosten gesprungen, wo sie am größten waren, und so werden sie auch bei diesen Schiffskosten, die schließlich in die Milliarden steigen, keine Angst haben; aber das Bedenkliche ist die sichere Beherrschung dieser Kolosse! Gerade in der französischen Kriegsmarine sind genug Geschichten vorgekommen, welche die peinliche Sorgfalt, die in diesen schwimmenden Festungen erforderlich ist, vermessen lassen, und das Uebermaß an Größe ist daher entschieden nicht mit der Größe erlosch: „Nur Mut, es wird schon gehen!“ Die Franzosen sind über den „Dreadnaught“ hinaus. Nun wird die englische Konstruktion zu übertreffen versucht werden, und besonders deshalb kann man die Art der Marine-Entwicklung mit gemischten Gefühlen zusehen.

Es ist ein interessantes Zusammentreffen, daß dieser ansehnliche Meer-Beherrschungsplan Frankreichs mit dem speziellen Bekanntwerden der für den kommenden Reichstag bestimmten deutschen Flotten-Vorlage bekannt wird. Bei uns handelt es sich bekanntlich um die Verabreichung der Lebensdauer der Kriegsschiffe, das heißt, um die Verkürzung ihrer aktiven Dienstzeit. Der beschleunigte Schiffsbau im Auslande nötigt dazu, auch diese Riesenschiffe früher als bisher „zum alten Eisen“ zu werfen, ein Gedanke, der angesichts der Millionen-Kostenlosigkeit wenig erfreulich ist. Wir werden infolgedessen früher, als im Marine-Bauplan von 1900 berechnet war, in den Besitz der dort vorgesehenen Panzerschiffe und Panzerkreuzer gelangen, eine Erhöhung der Zahl der Schlachtschiffe ist, bisher wenigstens, nicht vorgesehen.

Sollen wir auch mit Bezug auf unsere Kriegsflotte sagen: „Fürchte doch!“ und das nun anscheinend anhebende Wettbewerben von Hundert-Millionen-Schiffen mit ungezügelter Eifer mit machen? Daß die „Ueber-Üeber-Schiffe“ auch ihre Bedenken haben, ist bereits betont, und dann haben wir denn doch eine Marine-Mannschaft, die wie wir ohne unbedingten Stolz sagen können, mit ihrer außerordentlichen Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit auch ins Ge-

wicht fällt. Fürchte nichts! Wenn den „Dreadnaught“-Schiffen ein unbezwingliches Luftfahrzeug über kommt, wer weiß, was dann alles wird!

Was sagt man zur Freisprechung?

(Fall Moltke-Garden.)

„Berliner Tageblatt“:

Das Schöffengericht hat, nach langer Überlegung, seinen Urteilspruch verkündet, und wie man sich zu diesem Spruch auch stellen und wie man auch über den Grafen Kuno Moltke, über Garden und über die eigentliche Streitfrage auch denken mag, man wird die Beendigung des beispiellosen Skandals mit einem „Uff“ der Erleichterung begrüßen. Indem das Schöffengericht den Angeklagten Garden freisprach und dem Kläger die Kosten auferlegte, hat es sich zu der Auffassung bekannt, daß Garden dem Grafen Moltke nur ein platonisches Abnormalempfinden vorgeworfen und daß die Existenz eines solchen Empfindens bewiesen worden. Der Beweis, der vorlag, und auf den Garden sich stützen konnte, bestand in der Aussage der Frau von Elbe, der geschiedenen Gattin des Grafen Moltke. Nach dem, was diese entschieden etwas eigentümliche Dame die Worte und Handlungen ihres ehemaligen Gatten ohne dramatische Färbung wiedergegeben und auch nicht unwesentlich entstellte, so mußte eine gewisse „Abnormalität“ ohne Zweifel für konstatiert gelten. Aber selbst wenn man zu dem Glauben neigt, daß Gattin und Nachsicht der Blick der Zeugin getrübt hätten, blieb in der Freundschaft zwischen Moltke und Eulenburg immer noch ein fatales Partium — ein Partium, das gerade in der Nähe des Thrones peinlich berühren und schädlich wirken mußte.

„Kölnische Zeitung“:

Das Blatt nimmt in einem Leitartikel im großen ganzen für Garden Partei. Sie schreibt unter anderem: „Garden hat recht: Es ist ein ungeliebter Zustand, wenn nahe Freunde des Kaisers Männer von abnormem Empfinden sind, und höchst gefährlich wird er, wenn diese Männer einem ebenfalls abnorm empfindenden französischen Votschatsrat in Freundschaft zugehen.“

„Berliner Volkszeitung“:

Der Freispruch, den das Schöffengericht als Volksgericht gefällt hat, ist ein erfreulicher Protest gegen die gerade in Preußen so zahlreich nirgend auftauchenden Versuche, der Presse die Aufdeckung arger Missethats im Staatesleben zu verweigern.

„Tag“:

Moltke hat seinen Prozeß vor der öffentlichen Meinung, Garden den seinen vor Gericht gewonnen. Dem

Willen der öffentlichen Meinung hat sich der Amtsrichter gefügt, nun sie ihn der Wein überlassen.

Auslandschau.

„Neue Freie Presse“: Sie schließt eine Betrachtung über den Moltke-Garden-Prozeß mit folgenden Sätzen: Für das preussische Kunstwerk ist dieser Prozeß eine der schwersten Niederlagen und für das deutsche Bürgerthum, das die große ökonomische Wehrmacht geschaffen hat, und dessen reiche Kräfte sich in der Politik nicht mehr entfalten lassen, vielleicht ein Gewinn.

„Zeit“: Sie rühmt es, daß Kaiser Wilhelm die hoch in seiner Gunst stehenden adeligen Herren sofort fallen ließ, sowie es klar wurde, daß sie in einem unanständigen Handel verwickelt waren. Der ganze Niesenapparat dieser merkwürdigen Prozesse habe schließlich gearbeitet: pour le roi de Prusse.

„Dessert. Wo Iffzeitung“: Die Liebenberger Tafelrunde sei weagefakt; ein Läuterungsprozeß habe sich vollzogen, und kein Flecken habe an Deutschlands Ehren- und Ruhmesfahne.

„Journal d'Italia“: Nachdem die geschilderten Vorgänge nicht nur dem Völkern, dem deutschen Volk und dem Prestige der Dynastie, sondern auch der Politik ihres Landes und dem Frieden Europas so schlechte Dienste geleistet haben, verdient der mutige Journalist, der sie in den Schmutz gezogen und im kaiserlichen Palast unmöglich gemacht hat, eine Bürgerkrone.

„Tribuna“: Alle diese Skandale, die sich inmitten eines großen Volkes abgespielt haben, welches unaufhörlich denkt, arbeitet, produziert und allen anderen Nationen Europas als Muster dient, seien der Regierungsform zuzuschreiben, denn eine Regierungsform, die nicht die Freiheit als Grundlage habe, werde den Keim aller Verfallens in sich.

(Telegramm.)

Wien, 30. Oktober. Der hiesige Verband der auswärtigen Presse, dem auch die Vertreter der in Deutschland erscheinenden Zeitungen angehören, hat an Maximilian Garden ein Telegramm geschickt, in dem er ihn zu seiner Freisprechung beglückwünscht.

Nach bis zum letzten Moment war es unklar geblieben, ob das Gericht zu dem freisprechenden Urteil kommen würde. Selbst Garden machte sich eifrig Notizen. Baum war aber das Urteil verkündet, so erschollen im Gerichtssaal zahlreiche Pravorufe, in die sich jedoch sofort ein lebhaftes Zischen mischte. Garden wurde von seinen Freunden umringt, die ihm die Hände schüttelten, während Graf Kuno Moltke mit seinem Verteidiger sich in ein Gespräch vertiefte.

Kleines Feuilleton.

Die Wittig. Aus Berlin wird geschrieben: Ein junger Mann in guter Position und mit seltenen Fähigkeiten lernte im Frühjahr eine junge Dame kennen, zu der er bald lebhaftes Verlangen fakte, die auch erwidert wurde. Diese Verlangens- und Brennen-Liebe empor, als die junge Dame durch Schriften und Dokumente nachwies, daß sie nicht weniger als eine Viertelmillion Mark Wittig besitze. Die Ehe wurde beschlossen, eine Wohnung von acht Zimmern gemietet, Wände wurden durchbrochen, Tapeten mit Gobelins behängt, Möbel nach den neuesten Journalen, von ersten Künstlern entworfen, bestellt, kurz ein Heim eingerichtet, daß die Verwandten schon vor der Hochzeit vor Reiz alle Farben spielten. Und am Hochzeitstage brachen sie beglückt vor dem Standesbeamten das Jawort und die Braut händigte dem Bräutigam 1500 A. ein, wie sie sagte, für die Hochzeitsreise, der Rest sollte nach der Rückkehr beider gemeinsam bebaut werden. Man fuhr nach Paris, verlebte dort herrliche Witterwochen, so lange die 1500 A. reichten. Bei der Heimkehr stellte sich aber heraus, der neugebaute Ehemann hätte besser getan, nie geboren zu werden, denn die erwähnten Schriften und Dokumente erwiesen sich ohne Ausnahme als gefälscht. Ob die Braut selbst die Fälschungen vorgenommen hat? Wenig am dem, sie besaß in Wirklichkeit keinen Pfennig mehr, als ihr Gatte bis dato bekommen hatte. Da der so Winterganz ohne Geld kein Anhänger einer Liebesheirat war, hat er seinen seine Frau, die er sofort verließ, die Betrugsanzeige erstattet und die Scheidung eingereicht. Ein Glück noch für ihn, daß er mit Mühe und Not seine frühere und infolge der „Wittig“-Heirat aufgegebene Position wieder erhielt.

Das Nachschießen. Eine deutsche Dame in Madrid kam kürzlich in Verlegenheit, weil sie sich nicht genügend in der Sprache des Landes verständigen konnte. Französische Proben und Gebärden sprachen reichten nicht immer zur Verständigung aus. Am zweiten Tage ihres Aufenthaltes in einem Madrider Hotel brachte man ihr den Frühstückstisch ohne Milch. Das spanische Wort dafür war ihr gänzlich entfallen, und sie ver-
suchte auf alle Weise, dem Kellner ihr Begehren nach dieser

Milchigkeit begreiflich zu machen, aber umsonst, er verstand das Wort weder deutsch noch französisch, und auf ihre Gesten hatte er nur ein bedauerndes Achselzucken. Da kam sie auf einen rettenden Gedanken. Sie ergriff ein Stück Papier und zeichnete darauf, so gut es eben ging, die Umrisse einer Kuh. Und siehe da, dies wirkte Wunder, denn sobald der Kellner die Zeichnung betrachtet hatte, verließ er, verständnisvoll nickend, eilenden Schrittes das Zimmer. Es dauerte auch gar nicht lange, da kam er wieder und brachte triumphierend — nicht etwa ein Mäuschen Milch, sondern — eine Einlastkarte zu dem am Abend stattfindenden Stiergefecht.

Gräßliche Rache eines Wahnsinnigen. Aus Bari wird berichtet: Vor zwei Jahren verführte der achtzehnjährige Vito Troiani die gleichaltrige Elisabetta Coviello, und dem Verhältnisse entspross ein Mädchen. Unter dem Einfluß seiner Familie verließ Troiani seine Geliebte und schickte sie ihrem Vater zurück, da dieser nicht in der Lage war, seiner Tochter eine Mitgift zu geben. Trotz flehentlichen Bitten des verlassen Mädchens und dessen Angehörigen weigerte sich der junge Mann, die Mutter seines Kindes zu ehelichen. Die fortwährenden Qualereien der Unglücklichen trieben den ohnehin leicht erregten Menschen bis an die Grenze des Wahnsinns und ließen einen schrecklichen Racheplan in ihm reifen. Als er kürzlich von Ceglie del Campo zurückkehrte, trug er drei selbstgefertigte, in Papphüllen verborgene Bomben bei sich und legte die eine mit angezündeter Zünde unter das Fenster des Zimmers, in dem Elisabetta mit ihrem Vater und dem Kinde schlief. Nach wenigen Augenblicken erfolgte eine ungeheure Explosion, die sämtliche Fensterscheiben der Nachbarschaft zertrümmerte und einen Teil der Vorderwand des Hauses zum Einsturz brachte. Glücklicherweise kamen alle Insassen des Hauses mit dem Schrecken davon und auch der betagte Vater der Elisabetta, dem der nichts würdige Streich galt, erholte sich schnell von der Ohnmacht, in die ihn das Ereignis geworfen hatte. Die Bewohner der umliegenden Straßen wurden durch den Knall aus der Ruhe geschreckt und stürzten im Nachgewinn an die Straße der Explosion. Die sofort benachrichtigten Karabinieri erschienen ebenfalls im Augenblick, und während alle den Schauspiel des Attentats umstanden, erfolgte eine zweite, nicht minder heftige Ex-

plosion. Auch hier waren sofort die Karabinieri zur Stelle, doch in demselben Augenblick brachte im Hause des von Troiani bewohnten Hauses eine dritte Bombe. Hierdurch wurde der Verdacht auf diesen gelenkt, und unter dem Wutgeheul der Menge, die den Attentäter am liebsten gehängt hätte, wurde Troiani verhaftet und unter starker Bewachung abgeführt.

Die Rache des Insipienten. Aus Sidney wird geschrieben: Die blutige Rache, die ein Theaterinsipient an dem begünstigten Liebhaber der Heroine genommen hat, erregt hier großes Aufsehen. An dem Theater wurde „Maria Stuart“ gespielt und der betreffende Schauspieler trug die Rolle des Mortimer. Auf diese Rolle, und speziell auf die Sterbeszene baute der nachsichtige Mensch seinen Plan. Es war Gebrauch bei der Bühne, daß sich Mortimer mit einem Dolche erstickt, dessen Klinge beim Ansehen an den Körper in das Heft zurückweicht und dann selbstständig wieder vorschneit. Hierdurch wird bei Nordisgenen die größtmögliche Notartreue erreicht. Als der Insipient gemerkt hatte, daß Mr. Robinson, der Darsteller des Mortimer, in der Gunst der Maria auch im Privatleben die Stelle des Günstlings einnahm, die er selbst gern innegehabt hätte, beschloß er, sich auf teuflische Weise zu rächen. Als sich Robinson-Mortimer zum Auftreten fertig machte, gab er ihm im letzten Moment einen Dolch, der dem gewöhnlich gebrauchten aus Holz gleich, in Wirklichkeit aber eine feststehende Klinge hatte. Mortimer spielte an dem Abend seine Rolle mit ganz besonderem Feuer und entfachte namentlich in der Todeszene sein ganzes Temperament. Er zog seinen Dolch, hob ihn in die Höhe, blickte so naturgetreu zu Boden, daß das Publikum sich nicht enthalten konnte, laut zu applaudieren. Die Darstellerin der Maria bemerkte aber mit Entsetzen das fliehende Blut und fiel — jetzt ihre königliche Haltung gänzlich aufgebend — in Ohnmacht. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen, der zum Glück nicht lebensgefährlich verletzte Mortimer ins Krankenhaus gebracht und der Insipient verhaftet. Die Sache wird für beide Teile noch ein Nachspiel haben. Der Insipient wird sich wegen seiner Niederträchtigkeit vor Gericht zu verantworten haben, während Mr. Robinson seine Partnerei zu beiraten gedenkt.

Bevor Amtsrichter Dr. Kern den Beschluß des Schöffengerichts verkünden konnte, hatte der Verteidiger des Klägers die Wiederaufnahme der Hauptverhandlung beantragt, weil ermittelt worden sei, daß der Zeuge B. (der seltsame Vorgänge in Potsdam enthüllte und dabei den Fürsten Eulenburg gesehen zu haben glaubte) vom Kriegsgericht wegen Unterschlagung und Mißbrauchs der Dienstgewalt verurteilt, degradiert und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt worden sei. Da aber der Vorsitzende erklärte, daß das Gericht auf dieses Zeugnis gar keinen Wert gelegt habe, zog Justizrat v. Gordon seinen Antrag zurück.

Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Kern, sagt zur Begründung des Urteils:

„Das Gericht hatte allein zu prüfen, was der Angeklagte in den 8 Artikeln, die hier in der Verhandlung vorliegen, gesagt hat. Es ist unerheblich, wie er später seine Worte gedeutet hat. Es kommt lediglich darauf an, was er in den Artikeln gesagt hat. Unerheblich ist es auch, was hier anders davon behauptet worden ist. In dem ersten Artikel spricht der Angeklagte von zwei Affekten, die sich in verschiedener Richtung betätigt haben. Das Gericht ist der Ansicht, daß damit dem Herrn Privatkläger der Vorwurf gemacht werden sollte, er sei sexuell anormal. In dem zweiten Artikel wird offenbar dem Herrn Privatkläger die Freundschaftlichkeit zum Vorwurf gemacht. Ob dieser Vorwurf dem Privatkläger verächtlich mache, wird bestritten. Es liegt tatsächlich eine Gerabwürdigung vor, wenn ein Mann in der Stellung des Herrn Privatklägers, solange der § 175 des Strafgesetzbuches in Geltung ist, falls er normwidrig ist, dies nicht unterdrückt. Diese Neigung dürfte dritten Personen nicht erkennbar sein. Was nun die Verführung anbelangt, so ist das Gericht der Überzeugung, daß sämtliche Artikel einem Entschluß des Beklagten entsprungen sind. Gorden wollte den Kläger solange herabwürdigen, bis seine politische Tätigkeit aufhörte. Das Gericht nimmt an, daß in jedem der fraglichen Artikel die Merkmale der Beleidigung enthalten sind. Beleidigung nach § 186 ist aber nur strafbar, wenn die behaupteten Tatsachen nicht erwiesen sind. Das Gericht hat angenommen, daß der Beweis der Wahrheit dem Kläger geglückt ist. Es kommen in Betracht die Aussagen der Frau v. Elbe und ihres Sohnes, des Leutnants v. Kruse, die das Gericht für glaubwürdig hält. Wesentlich verstärkt werden die Aussagen durch das Verhalten des Herrn Klägers selbst. Das Gericht will nicht dem Grafen bewußte Unwahrheit vorwerfen, es erkennt vielmehr an, daß Graf Moltke einen Zug von Wahrhaftigkeit an den Tag gelegt hat. Aber im Zusammenhang mit den beiden Zeugnissen steht das durchaus zuverlässige Gutachten des Sachverständigen Dr. Girschfeld. Das Gericht ist zu dem Schluß gekommen, daß tatsächlich der Privatkläger homosexuell veranlagt ist. Er ist dem weiblichen Geschlecht abgeneigt, seine Heiratung zu dem männlichen Geschlecht und gewisse feminine Eigenschaften sind erwiesen. Es fragt sich, ob diese Homosexualität erkennbar ist. Es kommt die Aussage des Zeugen Volhard nicht in Frage, aber durch das Gutachten und die Aussagen der Frau v. Elbe und des Leutnants von Kruse ist festgestellt worden, daß Anzeichen der Homosexualität vorliegen. Sie sind dem Zeugen, der Frau v. Elbe und dem Leutnant v. Kruse, deutlich erkennbar gewesen. Das Gericht nimmt also an, daß der Beweis der Wahrheit erbracht ist. Es muß darauf hingewiesen werden, daß nicht etwa hier festgestellt worden ist, Graf Moltke habe sich homosexuell betätigt, damit der Herr Graf nicht etwa in einen falschen Verdacht kommt. Es ist lediglich festgestellt worden, daß der Graf homosexuell veranlagt ist, und dieser Trieb anderen Personen gegenüber erkennbar gewesen ist, daß sie der Graf also nicht unterdrückt hat. Danach liegt eine strafbare Handlung nach § 186 nicht vor, auch eine strafbare Handlung nach § 185 nicht. Danach ist der Angeklagte von der Anklage der Beleidigung freizusprechen, die Kosten des Verfahrens fallen dem Privatkläger zur Last.“

Als

Garden nach der Freisprechung

Vor dem von Schülern dicht besetzten Gerichtsgebäude erschien, wurden ihm Hochrufe dargebracht; man hörte aber auch Pfeifen. Graf Moltke, dem im Gerichtsgebäude ein Widmungsgebet zugewandt war, verließ das Gebäude durch einen Nebenausgang. Lebhaft das Urteil und den ganzen „Fall“ erörternd, zerstreute sich die Menge trotz Regens nur langsam. — Offen ist noch immer die bereits besprochene Frage, ob der

Privatkläger Berufung

einlegen und ob nunmehr etwa die Staatsanwaltschaft vorgehen werde. Beides glaubt man nicht. Der „Sann. Kurier“ meldet aus Berlin: Wie authentisch verlautet, werden dem Garden-Moltke-Prozess drei weitere Prozesse folgen. Auf Grund der im Prozess gemachten Beleidigungen Gardens und seines Verteidigers wird Fürst Eulenburg gegen den Justizrat Bernstein und gegen Garden die Beleidigungsklage einbringen. Auch Graf Moltke wird auf die Beleidigungen im Bladoher des Justizrats Bernstein mit einer Beleidigungsklage gegen letzteren antworten.

★

Der Anwalt des Grafen Moltke

Justizrat Dr. v. Gordon, erklärte auf eine Anfrage, ob er Berufung einlegen werde: „Ich kann jetzt eine bestimmte Erklärung darüber noch nicht abgeben. Wie man von anderer zuverlässiger Seite hört, wird zurzeit die Frage erwogen, ob die Klage gegen Garden nunmehr von der Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse weiter verfolgt werden soll, nachdem der Staatsanwalt in einem früheren Stadium bekanntlich eine Verfolgung abgelehnt hatte. Nach § 417 der Strafprozessordnung ist der Staatsanwalt aber berechtigt, in jeder Lage der Sache bis zur Rechtskraft des Urteils die Verfolgung zu übernehmen.“

★

Erpressungsbriefe an Moltke

Aus Berlin meldet ein Nachttelegramm: Wie bekannt wird, sind dem Grafen Runo Moltke eine ganze Anzahl Erpressungsbriefe zugegangen, in denen ausgeführt wird, daß, wenn er nicht selbst gebe, sich strafbarer homosexueller Handlungen schuldig gemacht zu haben, sie vor Gericht bezeugen würden, daß er sich gegen § 175 vergangen habe. Graf Moltke hat diese Erpressungsbriefe dem Staatsanwalt übergeben.

Politische Tages-Übersicht.

• Wiesbaden, 30. Okt.

Gegen den Kaiser?

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Zweimal stürzte der Argbat (Garden) vom Seile. Sein neuester Angriff richtet sich aber ebenfalls indirekt gegen die Person des Kaisers; wer die „Zukunft“ kennt, der kann gar nicht im Zweifel darüber sein, daß es ihr nicht um den „Eulenburgschen Kreis“ zu tun ist, sondern um die Diskreditierung dessen, der sich angeblich durch diese Komarilla hat leiten lassen. Was aber von der ganzen anständigen Presse als das Skandalöseste an dem Vorgange bezeichnet wird, das ist Gardens giftige Art des Vorgehens gegen politische Gegner. Wir wollen nicht annehmen, was anderswo angedeutet wird, daß hinter Garden noch heute gekränkte Staatsmänner stehen, die sich an dem Fürsten Eulenburg rächen wollen oder seine Stelle einzunehmen hoffen; solche Dinge mag ein Mann wie Garden auch auf eigene Rechnung. Man muß es auch dringend wünschen, daß Offiziere und Beamte, die sich etwa noch in verdächtigen Kreisen bewegen, es mit ihrer Standesehre ernst nehmen und schonungslos alle ausstoßen, die nicht über jeden Verdacht erhaben sind.“

Die „feindlichen“ Brüder.

In Sachsen bespricht man den Gegensatz, der zwischen dem Finanzminister Dr. v. Müller und dem Minister des Innern und des Auswärtigen, Graf Hohenthal besteht. Andeutungen darüber wurden schon lange gemacht, aber erst jetzt hat sich der Gegensatz öffentlich bekundet. Geheimrat v. Rostk vom Ministerium des Auswärtigen hat seinerzeit im Dresdener Konservativen Verein erklärt, daß in den Anschauungen der sächsischen Regierung ein Umkehrpunkt der Einführung der Schiffsabgaben nicht erfolgt sei. Minister v. Müller betonte nun in der Abgeordnetenkammer wie in Übereinstimmung mit der Erklärung, daß Sachsen nach wie vor die Schiffsabgaben ablehne. Als aber ein Abgeordneter auf die Rostksche Erklärung antwortete, bemerkte der Minister scharf, daß er keinen Auftrag dazu gegeben habe und sich wahrscheinlich auch einen anderen ausgesucht haben würde. Darauf erwiderte Minister Graf Hohenthal, er sei der Auftraggeber gewesen. Natürlich großes Aufsehen, das sich auch nicht leugte, als beide Minister versuchten, den offenbar zwischen ihnen bestehenden Riß zu verkleistern.

„Daily News“ über die Königsbesuche.

„Daily News“ bespricht die Besuche des spanischen und norwegischen Königs paares in London und sagt: Der Besuch, der daraus folgt und den wir alle mit lebhaftem Interesse erwarten, hat tiefere Bedeutung. Wir wünschen, daß über diesem Besuche nicht eine Wolke gelegen hätte, die die horige Woche in Berlin aufgestiegen ist. Welches Licht aber auch die Ereignisse auf die Unabhängigkeit des Kaisers werfen, so können sie doch nichts seinem Charakter anhaben. Der Kaiser hat, wie immer er auch unter politischen Gesichtspunkten kritisiert wird, doch die Bewunderung wegen seiner persönlich hoben und gefunden Lebensführung erregt, durch die er der ganzen Welt ein Beispiel gegeben hat.

Deutschland.

Berlin, 30. Oktober. Der „Vortwärts“ stellt fest, daß im auffälligen Gegensatz zu der Fülle, mit der die Strafvollstreckung gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht betrieben wurde, das schriftliche Urteil bislang dem Verurteilten noch nicht zugegangen ist.

Pforzheim, 29. Oktober. Die Zusammenkunft der Freisinnigen Volkspartei in Baden, welche am 10. November hier stattfinden sollte, ist auf den 1. Dezember verschoben worden.

Ausland.

Warschau, 30. Oktober. Das Blatt „Ochran“ teilt durch Geheim-Zirkular den Behörden warnend mit, daß die radikale Partei am Eröffnungstage der Duma eine Reihe terroristischer Akte als Einspruch dagegen plane.

Rom, 30. Oktober. Außer dem Jesuiten Turill wurden zwei andere Modernisten vom Papste exkommuniziert.

Aus aller Welt.

Nach Unterschlagung von 37 000 A. flüchtete Berliner Blättern zufolge der Kassierer des dortigen Weinhauses „Reinhold“, Julius Michel, mit seinem Freunde, dem Handlungsgehilfen Walter Reiche. Beide stehen erst am Anfang der zwanziger Jahre. — Die Kaiserliche Spat- und Darlehnskasse in Krakow meldete nach polischer Zeitungen infolge Unterschlagung von 45 000 A. die ihr durch Selbstmord geordneter Rentant Burzsch verüßte, Konkurs an.

Ein Liebesdrama in einer Bierstube spielte sich im Norden Berlins ab. Ein stellungloser Gastwirtsgeselle schoß auf eine Kellnerin und brachte ihr einen Streichhölzchen bei. Darauf tötete er sich selbst. Die Tat geschah, weil die Kellnerin das Liebesverhältnis zu dem Manne gelöst hatte.

Deutsche Fischerboote beschossen. Aus Kiel wird uns gemeldet: Eine Fischer-Flottille, die unter dem Fort Falkenstein ankerte, wurde nachts vom Strand aus beschossen. Sechs Gewehrschüsse gingen fehl, ein siebenter durchbohrte eine Bootplanke. Die Fischer blieben unverletzt, der Täter ist noch nicht ermittelt.

In Flammen steht das Dorf Altkundstadt bei Richtenfels. Eine Brauerei mit zwei Wohnhäusern und acht Scheunen sind bis jetzt abgebrannt. Das Feuer wütet fort.

Der frühere Bürgermeister von Siebenbrunn, Barthel, wurde wegen Brandstiftung von der Strafkammer in Freiberg in Sachsen unter Anrechnung früherer Strafen zu insgesamt 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Wegen einfachen Diebstahls an Ritzbüchern erhielt ein 12jähriger Schulknabe vom Gericht in Hannover drei Monate Gefängnis.

10 A. Geldstrafe für eine Blume. Vor einer Zivilkammer in Weiden in Oberpfalen erschien ein Rechtsanwalt mit einer Blume im Anpfeif. Der Vorsitzende erteilte ihm eine Rüge wegen Verletzung der Würde des Gerichts. Als der Rechtsanwalt erwiderte, daß habe doch nichts zu sagen, und die Blume nicht entfernte, wurde er laut „Oberst, Volks!“ in 10 A. Geldstrafe genommen.

Bei Gebweiler im Elsaß kam es zu einem Zusammenstoß zwischen zwei von der Jagd heimkehrenden Herren und vier Burtschen. Einer der letzteren wurde niedergeschossen, zwei wurden schwer verletzt. Die beiden Jäger wurden verhaftet.

Das Ehepaar Toselli ist, so meldet man aus Rom, gestern in Begleitung der Prinzessin Pia Monica und ihrer Begleiter in einer Droschke nach der Villa Boscobelli und von dort im Auto, mobil in der Richtung auf Bologna gefahren. Die Weiterreise führt über Verona nach Trient, wo die Reisenden übernachten, um heute morgen die Fahrt nach München fortzusetzen. Dort übergibt Frau Toselli ihrer vom Könige von Spanien dazu bestellten Schwester die Prinzessin Pia Monica.

Neuer Unfall des Königs Alfons. König Alfons von Spanien kann nicht in Ruhe reisen. Bald erlebt er Automobilunfälle, bald stürzt eine Brücke unter ihm ein, bald hat er einen Eisenbahnunfall, wenn es sich nicht gar um verbrecherische Anschläge handelt. Der Zug, in dem sich das spanische Königs Paar befindet, der durch die Droschke durch Frankreich befand, sprang in dem Augenblick aus den Schienen, als er in Cherbourg auf das für Militärauge bestimmte Gleis übergeführt werden sollte. Ein Beamter wurde hierbei verletzt.

Meuterei und Straßenkämpfe in Mladivostok. Aus Petersburg meldet der Draht: In den Straßen Mladivostok kam es zwischen meuternden Angehörigen eines Mineur-Bataillons und zwei Kompanien eines Schützen-Regiments zu einem regelrechten Feuergefecht. Vom Mineur-Bataillon wurden zwei Offiziere und zwei Feldwebel verwundet und ein Soldat getötet, von der Kompanie des Schützen-Regiments wurde ein Soldat getötet. Von den Aufständigen wurden 2 Mann getötet und 5 verwundet. Außerdem wurde ein Agitator getötet.

Die Mörderin eines Polizeichefs. Aus Petersburg meldet der Draht: Die gestern auf frischer Tat festgenommene Mörderin des Chefs der Polizei-Gefängnis-Verwaltung Maximowski ist bereits gestern durch das Petersburger Militär-Bezirksgericht zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Die Mörderin nahm das Urteil mit erkaunder Kaltblütigkeit auf. Das Urteil gelangte noch in der Nacht zur Vollstreckung.

Aus der Umgegend.

er. Sonnenberg, 29. Okt. Von einem Bierwagen überfahren wurde heute nachmittag ein noch schulpflichtiges Mädchen. Die Räder gingen demselben über den einen Fuß hinweg, wodurch eine erhebliche Quetschung entstanden ist. — Die Hundesteuerordnung soll vorbehaltlich der Zustimmung durch die Gemeindevertretung eine Veränderung erfahren und zwar dahingehend, daß die bisher von der Hundesteuer infolge ihrer Abwesenheit befreit gewesen Ortsorte ebenfalls zu derselben herangezogen werden sollen, da diese Teile durch den neuangestellten zweiten Polizeiergenten und den dritten Nachwächter einen weit besseren polizeilichen Schutz genießen als früher und sie daher ebenso wie die übrigen Ortschaften zur Entrichtung der Hundesteuer verpflichtet sind. — Nach dem neu aufgestellten Verteilungsplan für die Kreisabgaben für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1912 hat die Gemeinde Sonnenberg die Kreissteuer nach einem Beitragsplan von 33 657,07 Mark aufzubringen. — Im Interesse der Waldbesitzer soll nach Beschluß des Gemeindevorstandes der Gemeindevertretung die Anschaffung einer transportablen Schutzhaube, welche zum Aufenthalt während ihrer Ruhepausen und bei ungünstiger Witterung dienen soll, empfohlen werden. — Die Gemeinde hat dem Verein zur Kunst und Pflanze edler Sing-, Flug- und Nistvögel aus Anlaß der am 17. und 18. November d. J. stattfindenden Lokal-Gesellschaft und Landwirtsch.-Ausstellung und des damit verbundenen gemeinnützigen Zweckes einen angemessenen Geldbetrag gestiftet und die bei der Ausstellung benutzten Schmuckstücke aus dem hiesigen Gemeindevorstand überlassen. — Der Bauunternehmer A. R. Bömer in Wiesbaden hat um die Erlaubnis zum Verlegen von Treppentritten vor die Bauhofsline der Schillerstraße nachgesucht. Diefelbe wurde ihm auf jederzeitigen Widerruf erteilt.

1. Bierstadt, 30. Okt. Bereits vor circa sieben Jahren erwarb die katholische Kirchengemeinde zu Sonnenberg für die hiesigen Katholiken an der Erbenheimer Straße einen Bauplatz für eine später zu errichtende Kirche nebst Pfarrhaus. Das Gelände kostete damals 12 400 A. und umfaßt circa 90 Meter. Seit dem 23. März dieses Jahres ist im Hause des Herrn Sattlermeisters Wilhelm Stiehl ein eigener Gottesdienst eingerichtet worden. Diefelbst befindet sich auch die Pfarrwohnung. Der Wunsch nach einem eigenen Heim wurde indessen immer lauter. An den Bau von Kirche und Pfarrhaus wird nun demnächst herangetreten werden. Der Turm, welcher von unten aufgeführt wird, erreicht eine Höhe von 18 Metern. Der Bau der Kirche wird in der Weise erfolgen, daß diefelbe später beliebig erweitert werden kann. Die Kosten der Ausführung trägt der Konfessionsverein, welcher auch den Bauplatz erworben hat. Die Zahl der zur hiesigen Expositur gehörigen Katholiken beträgt circa 900 Seelen.

2. Nordenstadt, 30. Okt. Gestern fand hier die Traubenlese statt. Es herrschte dabei keineswegs das frühlige Treiben wie in „guten“ Jahren. Die Quantität läßt viel zu wünschen übrig; man rechnet kaum einen Viertelherbst. Die Qualität befriedigt. Der Preis, den Händler bieten, ist so gering (6 bis 8 Pf. das Pfund), daß die sämtlichen Trauben von den Besitzern der Weinberge selbst gefeiert werden.

3. Bredenheim, 30. Okt. Zu dem gestern gebrachten Bericht über die hier abgehaltene Delegiertenversammlung des Kreisfischerverbandes Wiesbaden-Land erhalten wir noch folgende ergänzende Zeilen: Mehrere Kameraden aus Wider hatten den schriftlichen Antrag eingebracht, ob Mordart militärisch bestraft werden dürften und wer die Verhörungsfrage zu entscheiden habe. Der Antrag wurde näher erläutert durch den Kameraden Lehrer Schneider. An der Diskussion beteiligten sich viele Kameraden. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den Antrag anzunehmen und dem Kreisverband Germania in Wider mitzuteilen: 1. Die Verhörungsfrage hat künftig der Vorstand zu entscheiden und nicht der Verein. 2. Der Verein hat am 13. Mai d. J., wo er einen Mörder militärisch zu Grabe trug, unkorrekt gehandelt und ist in Zukunft Mordern das militärische Ehrengelicht zu verweigern.

4. Gochheim, 30. Okt. Der Markt steht vor der Tür. Morgen schon beginnen die Krämer, Wirte, Spieler usw. mit dem Aufschlagen ihrer Zelte und Buden. In der Stadt rüßelt man sich Haus für Haus zum Empfang und zur Bedienung der Gäste. — Morgen, Donnerstag, hält Kommerzienrat Dummel, der hiesige Jagdpächter, ein Treibjagen auf Hasen ab, dessen Ergebnis voll und ganz in die Taschen unserer Restaurantkellner fließt. Schon am Sonntag werden viele Gäste zur „Kerb“ erwartet. Hierbei für den Markt sind schon in großer Anzahl angemeldet und es werden 1000—1200 Stück erwartet. Auch die Ortschaften des sog. blauen Rindens haben insofern Anteil an unserm Markt, als bei ihnen an diesen Tagen ebenfalls „Kerb“ gefeiert wird. Bei schönem Wetter bleibt am dem Markttage fast niemand zu Haus.

Naturforscher. Gaedel hat auf meine Bitte um eine Ansprache stets und ständig ablehnend geantwortet. Der Redner ließ einen solchen ablehnenden Brief Gaedels vor, worin er sich durch sein Herzleiden entschuldigt und auch erklärt, mit dem berührten Spezialgebiet nicht zur Geringsten vertraut zu sein. Das schreibt der Mann, der die Wissenschaft auf die tollsten Hypothesen aufzubauen für nötig hält. Gaedel sagt, an eine einheitlich lebende Grundsubstanz sind alle Funktionen des Lebens gebunden. In der Natur haben wir nicht nur einen „Urstoff“ vor uns, sondern es sind alle Eigenschaften des Menschen und solche künftiger Geschlechter vorhanden, und damit stirbt das ganze biogenetische Grundgesetz. Warum sind die Schüler Gaedels auf meine Seite getreten? Die meisten sagen: es gibt keinen Gott, keinen Geist in der Welt. Wozu sind wir denn da? Ist jeder Teil an unserem Körper da? Damit wir glücklich leben können? (Zuruf: Ja!) Nein, nein, sie sind für das zukünftige Leben da. Sie können ja nachher sprechen! (Zuruf aus der Versammlung: Na, ich spreche hernach, ich bitte ums Wort!) Redner, welcher erklärt, daß ihn der Zufall auf der Durchreise in diese Versammlung führte und er daher leider kein Diskussionsmaterial bei sich habe, geht in flüchtiger Erörterung sprunghaft speziell auf die Erscheinungen des Spaltpilzes ein. Der Sporn des Spaltpilzes kann monatelang immense Kälte von vielleicht 270 Grad ausstrahlen und ist gegen Säure giftig etc., das bedeutet eine Eigenschaft, welche die lebende Form nicht hat. Das ist es ja gerade, daß in der Natur überall etwas da ist, was wir als Fürsorge für künftige Geschlechter hinstellen können. Der menschliche Geist ist mit der Seele des Tieres absolut nicht zu vergleichen. Der Redner geht des näheren auch noch zu den bereits berührten neueren paläontologischen Funden über, vor der unruhigen Versammlung entschieden in Abrede stellend, daß es sich um Skelettreste einer Affenart handeln könne; der Redner argumentiert hier besonders betreffs des Oberkieferknochens des strittigen Fundes, wobei die Untersuchung die Unmöglichkeit der Affengattung gefolgert habe. Während des Versammlungslärmes verläßt der Redner das Podium.

Herr Schellenberg:

Auch diese Rede kann wegen der wachsenden Unruhe nur kurz wiedergegeben werden: Ich will zu der Frage sprechen, ob es einen Gott gibt. Ob das an Hand der Spaltpilze möglich ist, weiß ich nicht. (Große Heiterkeit.) Der Geist ist das, was mit der Materie aufsteht, zu Grunde geht und weiterlebt. Was der Mensch nicht erkennt, ist Phantasterei. Und wenn er anderes behauptet, soll er es beweisen. (Schlußrufe.) Ich stehe als praktischer Mann hier. Die Menschen, die studiert haben, sind keine Menschen mehr, das sind Salmenschen. (Höhnische Beifälle.) Sie dürfen nicht weiter sprechen, als ihnen Kirche und Staat vorschreiben. (Heiterkeit.) Von Schlußrufen etc. fortgesetzt unterbrochen, verläßt der Redner endlich das Podium.

Pfarrer Lieber:

Das Wort Substanz ist auch nur ein Wort, um die Lust zwischen Körperlichem und Geistlichem zu überbrücken! Wenn Sie die Dinge durchgehen und klassifizieren, dann können Sie sich drehen und wenden wie Sie wollen, es gelang Ihnen nicht, das Geistliche auf das Körperliche zurückzuführen. Und wenn Sie in das Gehirn hineinschauen könnten, würden Sie nur Bewegungen sehen. Das ist der ganze Inhalt des Monismus. Der Monismus ist mit ebenso großen Mängeln bedrückt, wie jede andere Weltanschauung. Wenn Herr Vogtherr konsequenter Monist ist, möchte er jede menschliche Handlung als Folge der einen „Substanz“ hinstellen. Auch der Monismus ist nichts anderes, wie Glaube.

Herr Vogtherr:

Was der Herr Pfarrer sagt, war genau dasselbe, was er mir gegenüber im März in derloge Platz sagte. (Lieber: Ihr Vortrag war auch ganz genau derselbe! — Heiterkeit.) Die Herren mühten sich auch hier im Kreise belehrender Menschen auf den Standpunkt des Bibel-olympus stellen. (Beifall.) Vielleicht erklären Sie uns einmal die Wunder, die Sie zu lehren verpflichtet sind. Das ist aber nicht nur Ihre Moral, sondern auch die Wissenschaft mit doppeltem Boden.

Herr Gerling:

Ich begreife nicht, wie ein Zoologe in der Diskussion nicht einmal eine bestimmte Sache herausgreifen kann, um darüber zu sprechen. Er sprach von allem möglichen. Wir Monisten haben nicht von einem „Mensch“ gesprochen. Ich verstehe den Herrn gar nicht.

Nach 11 Uhr erfolgte Schluß der Versammlung.

□ Justizpersonalien. Der Amtsgerichtsrat Lucas von hier ist als Hilfsrichter an das Oberlandesgericht in Frankfurt berufen. — Der Altmar Billbach ist vom Amtsgerichte in Wetzlar an die Inspektion des hiesigen Gerichtsgeschäftes überwiesen.

* Zur Stadtverordnetenwahl. In der 3. Klasse stellte die freisinnige Volkspartei dem Herrn Wahlenbesitzer Louis Heymann als Kandidaten auf.

† Kreisstag des Landkreises Wiesbaden. Der am Dienstag, 29. ds. Mts., im Landratsgebäude Lessingstraße 16 hier stattgefundene Kreisstag, zu dem 3 Herren aus dem Landkreise Wiesbaden erschienen waren, beschäftigte sich in erster Linie unter dem Vorsitz des Kreisdeputierten Bürgermeisters a. D. Wolff-Hebrich mit der Wahl des Landrats und es wurde, wie nicht anders zu erwarten stand, der bisherige kommissarische Landrat, Kgl. Kammerherr v. Heimbürg einstimmig zum Landrat des Kreises Wiesbaden-Land gewählt. Im Anschluß hieran wurde beschlossen, nach erfolgter Bestätigung durch den Kaiser im nächsten Frühjahr in Wiesbaden zu Ehren des neuen Landrats ein Begrüßungsfest zu veranstalten. Nach beendeter Sitzung fand gestern im Kurhause ein gemeinschaftliches Essen statt.

o. Besitzwechsel. Herr Joh. Altschaffner verkaufte sein Haus Hermannstraße 28 an Herrn Lindermeister Reisinger.

□ Datte Strafe. Am 17. August trug die Frau des Tagelöhners Reher wie gewöhnlich ihrem Manne das Essen zur Arbeitsstätte. Als sie in der Nähe des Bombells den Fahrweg passiert hatte und mit vieler Mühe einigen Automobilen und Fußwerkeln entronnen war, kamen auf dem Reitweg drei bewaffnete Offiziere herangefahren, welche ihr anscheinend einen Schrecken einjagten; sie rief den Offizieren „Soldatensöhne!“ nach. Gestern fand die Frau deshalb vor dem Schöffengericht und verfiel in eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Den Verurteilten wurde Publikationsbezugnis ausgesprochen.

* Betriebsunfall auf der Bahnstrecke Mainz-Wiesbaden. Von der Betriebsinspektion wird uns amtlich berichtet: Der Schnellzug 171 von Mainz (Wiesbaden 3.08 am) mußte gestern in Wiesbaden-Ost wegen Bruch einer Lokomotivbohle halten. Die Böge von Mainz wurden infolgedessen bis 5.15 Uhr nachm. in Wiesbaden-Ost umgeleitet. Personen sind nicht verletzt worden.

* Ein neuer Schwindlertrick — 10 Pfennig statt 1 Mark. Einen neuen Trick führt ein bisher unbekannter Schwindler dadurch aus, daß er in hiesigen Geschäften eine Kleinigkeit kauft, diese mit einem größeren Geldstück bezahlt. Wenn ihm dann vom Verkäufer der Rest des Geldes hingelegt worden ist, erklärt er, daß der Geschäftsmann sich wohl geirrt und ihn anstatt 1 Mark ein Zehnpfennigstück herausgegeben habe. Inzwischen hatte der Gauner aber das tatsächlich empfangene 1 Mark-Stück mit dem 10 Pf.-Stück vertauscht, so daß ihm der Geschäftsmann wohl oder übel noch 90 A. zugeben muß, natürlich in dem Glauben, sich geirrt zu haben, bis er dann später den Schwindel bemerkt. Der Gauner ist ca. 35 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, von untergeordneter Statur, hat rundes volles, aber blaßes Gesicht, dunkle Haare und dunklen Schnurrbart, schwarze Augen. Er trug schwarzen steifen Filzhut und braunen Ueberzieher. Vor dem Schwindler wird hiermit gewarnt. — Coll. weitere Auskünfte erteilt die Polizei-Direktion, Zimmer Nr. 19.

†-e. Christlich-nationale Arbeiterversammlung. Im Saale des Westendhof fand gestern abend eine Versammlung von nicht-sozialdemokratischen, christlich-nationalen Arbeitern statt, die den Saalraum bis auf den letzten Platz füllte. Arbeitersekretär Greifenberger eröffnete die Versammlung, worauf nach der üblichen Bureauwahl der Redner des Abends, Reichstagsabgeordneter Schiffer (Hr.), der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften Deutschlands das Wort ergriff. Redner sprach zunächst über die Arbeiterorganisationen im allgemeinen und die christlichen Gewerkschaften im besonderen. Die christliche Gewerkschaft erkläre sich ihre Existenz. Nicht mit der Jakobinermaße auf dem Kopfe in den Straßen Varririeren errichtend und ein bishigen Revolution machend, sondern man habe immer geistige Kämpfe gehabt und werde immer welche haben. Kämpfe — gegen wen denn? Vor allem gegen diejenigen unserer Arbeitgeber, die man als „Scharfmacher“ zu bezeichnen pflege; das seien diejenigen unter den Arbeitgebern, die sich zu Unternehmervereinigungen zusammenschließen, von Verbänden, die nicht nur das Interesse ihrer Mitglieder in lokaler Weise wahrnehmen wollen, sondern die direkt ihre Spitze gegen die Arbeiterorganisationen richten. Der zweite Gegner, gegen den man kämpfe, sei die Sozialdemokratie, die „Herren von der roten Couleur aus dem Arbeiterstand“, welche die an sich so schöne Devise „Für Freiheit, für Gleichheit und Brüderlichkeit“ auf ihre Fahne geschrieben haben, die sich aber keinen Augenblick bestimmen, einen Standesgenossen drohlos zu machen, wenn dieser nicht seine politische und religiöse Ueberzeugung aufgibt und sich der sozialdemokratischen Partei anschließt. Das sind auch Scharfmacher, allerdings von unten. Der dritte Feind sei die Reaktion in bürgerlichen und auch in Arbeiterkreisen. Redner besprach dann die Ziele und Bestrebungen der christlichen Arbeiterorganisationen. Nach längeren Ausführungen stellte er die Frage auf: Hat denn die christliche Arbeiterbewegung überhaupt irgendwelche Aussicht, ihre hochliegenden Pläne und großen Ziele zu erreichen? Oder ist es besser, einfach die Platte ins Korn zu werfen? Man tue da gut, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Und da müsse man sagen, daß auf organisatorischem Gebiete ganz außerordentliche Erfolge erzielt worden seien. Die Mitgliederzahl der christlichen Gewerkschaften haben sich in den letzten Jahren mehr als verdreifacht; sie betrage jetzt etwa 600 000 oder mehr. Man habe also hierhalb keine Ursache zu verzagen. Wie stehe es aber mit dem Kampfe mit den Gegnern? Und auch da blühte Redner hoffnungsvoll in die Zukunft. Gerade die christlichen Gewerkschaften hätten mit ihren Forderungen bei der Regierung und den maßgebenden Behörden Gehör gefunden. Die Zukunft werde zweifellos so sein, wie wir sie uns schaffen. — In der anschließenden Diskussion gab es einige heitere Zwischenfälle, die aber doch wieder einen ernsten Hintergrund haben; ernst um deswillen, weil sie einen bedauerlichen Mißbrauch der Versammlungs- und Redefreiheit bedeuten. Weidet sich da zunächst ein sehr junger Herr namens Schumann zum Wort, der als „betrogener katholischer Arbeiter“ sprechen will. Aber Sprechen ist auch eine Kunst. Und so steht dieser sehr jugendliche „Herr“ da und weiß nicht, was er sagen soll. Endlich nach einigen Minuten sammelt er einige Worte ebenso sinnlos wie zusammenhanglos. Schließlich wird ihm selbst übel und in seiner Verzweiflung nimmt er seinem Gegner, gegen den er noch eben zu reden sich bemüht hat, das Bierglas vor der Nase weg und leert dessen Inhalt. Nach dieser Stärkung seiner Nerven macht er noch einige Anläufe zum Sprechen, verwickelt sich aber immer mehr in seine eigenen Worte, bis ihm endlich der mitteilende Vorlesende das Wort entzieht. Dann kam noch ein konfusler Versammlungsbredner aus einem andern Parteilager zu Wort, der dem Alkohol mehr als stark zugesprochen und sich schon während der ganzen Versammlung unheimlich bemerkbar gemacht hatte. Auch er vermochte nichts Besseres zu sagen: das Wort wurde ihm schließlich entzogen und er mußte dann sogar wegen grober Störungen aus dem Lokale entfernt werden, wobei auch der anwesende Polizeibeamte einschreiten mußte. — Im übrigen verlief die Debatte durchaus sachlich. Bemerkenswert sind die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Professors Dr. Morbach, der die Hoffnung aussprach, es werde doch noch einmal der Zeitpunkt eintreten, wo die Kirch- und Dunderschen, die christlichen und die sog. „gelben“ Gewerkschaften sich zusammenschließen zu einer Kraft der Sozialdemokratie gegenüber. Wenn sie in diesem Sinne eine Macht werden, so bedeute dies die Totenglocke der Alleinherrschaft der Sozialdemokratie, das Ende auch des Terrorismus der Sozialdemokratie. Er glaube, daß es zu diesem Zusammenschluß kommen werde. Die Versammlung schloß gegen Mitternacht.

* Herr Gaedel antwortet nicht mehr! Nach den Professor Reinkens Vorträgen in Wiesbaden war Gaedel von Freunden eingeladen worden, um in hiesiger Stadt „als Berater“ auf die Angriffe Reinkens zu antworten. In dem gestern in der „Weserburg“-Versammlung verlesenen Briefe Gaedels heißt es, daß sein Alter von 73 Jahren und die abnehmende Gesundheit (Herzleiden) ihm schon seit Jahr und Tag jeden antwortigen Vortrag verbieten. Die „alten, kalten Einwände“ von Reinke, heißt es in dem Briefe, seien kaum einer Erwiderung wert. In der „jesuitischen Verdröhung“ gleiche Reinke dem Jesuitenpater Wassmann — letzterem habe er (Gaedel) übrigens auf einen Vortrag im Volkshause geantwortet. Zum Schluß sagt der Briefschreiber: „Auf die persönlichen Angriffe Reinkens antworte ich überhaupt nicht mehr.“

h. Land-Pech. Einem hiesigen Jäger scheint Diana nicht sehr hold zu sein. Er hatte hiesiger Tage das Malheur, einen wertvollen Hahnentau statt einen Hasen ins Jenseits zu befördern. Voriges Jahr hatte er ähnliches Pech. Er verlor einen Hasen mit einem Bawer nebst Pferd, ohne diese glücklicherweise ernstlich in ihrem Leben zu gefährden. Wir wünschen ihm für die Zukunft besseres Weidmannsglück.

* Zwischen den Buffern. Der verheiratete 27jährige Rangierer Konrad Souerwein aus Guntersblum geriet gestern im Ringer Hauptbahnhof beim Rangieren zwischen die Buffer von zwei Eisenbahnwagen und wurde lebensgefährlich verletzt. Er verstarb bald nach der Einlieferung im Krankenhaus.

* Balhalla-Theater. Das großartige Programm kommt morgen (Donnerstag) letztmalig zur Aufführung. Der die grandiose Torma-Truppe noch nicht gesehen hat, sollte dazu noch Gelegenheit nehmen. Am Freitag beginnt ein vollständig neuer Spielplan.

* Testament des Nichtschreibensfähigen. Ein Erblasser errichtete gemäß § 2049 B. G. B. (da zu besorgen war, daß er früher sterben werde, als die Testamenterrichtung vor Richter oder Notar möglich war) sein Testament vor dem Gemeinde-Vorsteher. Auf die Niederschrift des letzten Willens folgten drei Kreuze des Erblassers; sodann sagt das Protokoll: „Weiter hatte der Erblasser nichts zu verordnen. Nachdem dieses Protokoll dem Erblasser vorgelesen, von ihm genehmigt worden war, wurde es von ihm, da er zum Schreiben zu matt war, mit drei Kreuzen unterzeichnet.“ Die gesetzlichen Erben mochten gegenüber dem Testamentserben die Richtigkeit des Testaments mit Erfolg geltend. § 2042 bestimmt, daß, wenn der Erblasser erklärt, daß er nicht schreiben könne, seine Unterschrift durch die Feststellung dieser Erklärung im Protokoll ersetzt werde. Diese Feststellung ist notwendig, fehlt hier aber. Sakramentale Worte sind nicht vorgeschrieben; es hätte genügt, daß der Erblasser durch Genehmigung des Textes mit der objektiven Feststellung des Schreibunvermögens seinerseits die Unfähigkeit bestätigt hätte. Da auch eine solche Genehmigung nicht festgestellt ist, ist das Testament gemäß § 135 B. G. B. nichtig.



letzte Telegramme

Zum Urteil im Hardenprozeß.

(Weitere Auslandsstimmen.)

Paris, 30. Okt. Die Mehrzahl der hiesigen Blätter kommentiert das gestrige Urteil im Prozeß Molke-Harden. — „Petit Parisien“ schreibt: Das ist ein Urteil, das ganz gewiß nicht auf Verleht gesprochen worden ist. Es ist möglich, daß die Persönlichkeiten, die von Harden getroffen wurden, n. a. Fürst Eulenburg, nicht die Kräfte des Reichskanzlers Fürst Billow befehlen haben, dessen unermüdete Gegner sie gewesen sind, aber der Reichskanzler hätte keinen Druck ausüben können, um dieses Resultat zu erzielen. — „Humanité“ schreibt, das Urteil wird wahrscheinlich soziale politische Folgen haben. Es bedeutet, daß die deutsche Bourgeoisie sich gegen die Junker und Mitglieder der Militärkaste auflehnt. Den Arbeitern fündet der Urteilspruch an, daß die Stunde gekommen ist, wo sie handeln können, weil Abscheu die Bevölkerung ergriffen hat. — Der „Gaulois“ fährt aus: Indem Harden freigesprochen worden ist, hat das Gericht die moralische Verurteilung aller Jener ausgesprochen, die Harden an den Pranger gestellt. Die Richter haben nicht gefürchtet, ein solches Urteil zu sprechen. Sie haben den Beweis einer professionellen Ehrlichkeit gegeben, welche wir den französischen Richtern als Beispiel nur empfehlen können. — „Clair“ schreibt: Die Zukunft allein wird lehren, ob Gutes oder Böses aus dem Prozeß hervorgeht.

Rom, 30. Okt. Der „Avanti“ bespricht das Urteil im Prozeß Molke-Harden und bemerkt die Gelegenheit zu einem heftigen Angriff gegen Deutschland. Er fordert Italien auf, nicht mehr die persönliche Politik des deutschen Kaisers mitzumachen.

London, 30. Okt. Ueber den Prozeß Molke-Harden äußert sich der „Daily Chronicle“ wie folgt: Der Dienst, den Harden seinem Vaterlande erwiesen, ist die Gefahren gekennzeichnet zu haben, durch welche die Autokratie bedroht ist. In demselben Sinne kommentiert der „Morning Leader“ das Urteil, indem er darauf hinweist, daß unter jedem autokratischen Regime ähnliche Komarillen bestehen.

Berlin, 30. Okt. Nach einer Version hat Justizrat Gerbon nunmehr doch Berufung eingelegt. Die erneute Prüfung der Sachlage durch den Oberstaatsanwalt soll auf das Eingreifen des Justizministers zurückzuführen sein.

Königsberg i. P., 30. Okt. (Privat-Teil.) Ein mit Amtstreichen der Pfeiler einer hohen Brücke beschäftigter Maler wurde von den Brückenkappen, die nach dem Durchfließen eines Dampfes geschlossen werden sollten, erfasst und totgeschlagen.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alb. Schuster, für Inserate u. Geschäftliches: Carl Rösch, beide in Wiesbaden.

FORMAMINT

ist ärztlich
empfohlen

als vorzügliches Vorbeu-
gungsmittel gegen
Scharlach, Diphtherie,
Masern und andere
Infektions-Krankheiten.

Vorzüge: starke bakterientödtende Kraft
leichte Anwendbarkeit
angenehmer Geschmack
Schutz der Umgebung des Patienten vor
Ansteckung

4335 Verhütung der Uebertragung auf Dritte.
Erhältlich à Fl. von 50 Tabletten Mk. 1.75 in Apotheken.
Ausführliche Broschüren gratis und franko durch
BAUER & Cie., Berlin S. W. 48.

Hoch zeit

ist es jetzt. Blumenzwiebeln (im Preise von 3—25 Pfg.), Riesen-
Gazianthe in Gläser oder Erde zu pflanzen. J. G. Rolland,
Samenhandlung, Marktstr. 12, gegenüber Reichsbank.

Zur Eroberung der Lüfte



Die Eroberung der Lüfte schreibt mit Macht vorwärts. Deutschland, Frankreich, England und nun auch Oesterreich tritt in den Wettbewerb um „das blaue Band“ der blauen Lüfte ein. Neben den Luftballons und Motorluftschiffen tritt jetzt wieder das Drachensystem mehr hervor. Dem französischen Sportsman Henry Farman ist es gelungen, einen Drachen „Aéroplan“ zu konstruieren, der den von Santos Dumont im November 1906 geschaffenen Rekord um 65 Meter geschlagen hat. Der Aéroplan besteht in der Hauptsache aus einem Tragflächengebilde, das etagenartig angeordnet ist. — In Böhmen gelang

es dem Ingenieur Wels und dem Fabrikanten Etrich in Oberaltstadt einen Gleitfliegerapparat zu konstruieren, mit dem seit Anfang Oktober Flüge über 150 bis 240 Meter ausgeführt wurden und der nunmehr durch Einbau eines Motors in einen Drachensieger umgewandelt werden soll. Der Apparat besitzt den Vogelflügel ähnliche Tragflächen aus Leinwand von 40 Quadratmeter Inhalt, unter denen sich ein Bambusgestell zur Aufnahme des Führers befindet, dessen Kopf und Arme über den Apparat hinausragen.



Briefkasten

H. M. Die Veröffentlichung der betr. Marktangebots erfolgt regelmäßig und werden Sie den nächsten Marktbericht pünktlich vorfinden.

627. hier. Die betr. im Mejerat über das Drilling'sche Hochzeitsbühnen als Gratulanten erwähnten Herren waren Prof. Dorn und Prof. Rehbaum.

St. Darmstädter Hof. Als spezieller Ort für den Artikel wird uns Offenbach angegeben.

Sch. 260. In heidnischer Zeit, als die alten Deutschen noch den verschiedenen Gottheiten dienten und ihnen Opfer aller Art darbrachten, führten die Priester die Verlobten dreimal um das Opferfeuer und segneten sie. Bei der Eheschließung mußten vier durchaus unbefleckte Männer als Zeugen zugegen sein. Ferner wurden Brautführer, und Führerinnen erwählt, die sich in unmittelbarer Nähe des jungen Paares aufhielten. Brautkranz und Schleier, ohne die wir uns keine Braut vorstellen können, sind schon heidnischen Ursprungs. Bei der Hülfslehr aus der Kirche (also nach Einführung der christlichen Ordnung) wurde der nunmehrigen jungen Frau ein blumengeschmückter Schlüssel oder ein Schlüsselbund überreicht, um ihre Herrschaft über Küche und Keller anzudeuten.

Ab. Langenshwalbach. Sie können die Kasse im dortigen, d. h. dem eigenen Gerichtsbezirk anhängig machen unter Angabe der neuen Wohnung des Schuldners.

Ab. am Rosenfee. In Berlin erscheint die Fachzeitschrift „Der Tiefbau“.

Belanmähung.

Nach § 1 der hiesigen Grundsteuer-Ordnung ist für jeden Hund, der im Stadtbezirk Wiesbaden länger als 3 Wochen im Steuerjahre gehalten wird, eine Jahressteuer von 20 Mark und wenn der Hund eine Schulterhöhe von mehr als 50 cm hat, eine solche von 30 Mark zur Steuerkasse zu entrichten. Hiernach werden diejenigen Besitzer von Hunden, die im Laufe dieses Jahres hier zugezogen sind und die Hundsteuer bis jetzt noch nicht bezahlt haben, zur Anmeldung der Hunde und zur Zahlung der Hundsteuer aufgefordert.

Wer dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt, verfällt in eine Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1907.

9326 Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

9 Staatspreise,

Man verlange ausdrücklich „MAGGI“ Würz: u. weise Nachahmungen zurück!

45 Goldene Medaillen und viele andere hohe Auszeichnungen bezeugen am besten die vorzügliche Qualität und praktische Verwendbarkeit

VON **MAGGI'S** Würze mit dem Kreuzstern.



60/241

Marx & Co.

22 Michelsberg 22.

Betten,
Möbel,
Polsterwaren,
Herren- u. Damen-
Konfektion,
Pelzwaren

zu konkurrenzlos günstigen

Bedingungen

in riesiger Auswahl u. zu billigsten Preisen auf

Kredit!

931



empfehlen zu den billigsten Preisen.
In Möbellack Kilo 1.50
bei franks. Lieferung.
August Röhrig & Cie.,
Wiesbaden,
Lack-, Farben- und Kittfabrik,
Pinsel und Malutensilien.
Fernsprecher zum Comptoir No. 2500.
zur Fabrik u. d. Lager No. 3350.

Günstige Gelegenheit für jedermann!

Um mein großes Lager in Herren- und Knabenkonfektion bedeutend zu verkleinern, habe ich mich entschlossen einen großen Posten Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, einzelne Toppas, Hosen u. dergl., welche von einer Konfektionsmasse herrühren, sowie Anzüge u. Paletots aus verschieden anderen Materialien, deren früh. Ladenpreis 20. — bis 45. — war, jetzt zu 10. —, 15. —, 20. — u. höher zu verkaufen. Ein großer Schatz an Schuhschuhen, Schuhsohlen, Schuhsohlen werden ebenfalls sehr preiswert verkauft. Bitte sich davon zu überzeugen, da auf den meisten Stücken der frühere Ladenpreis erkennbar ist.

Nur Neugasse 22,
1 Etage hoch.
Kein Laden.

Restaurant Emil Ritter

Unter den Eichen.

Heute Donnerstag:
Meekelsuppe.

9354



Restaurant „Hopfenblüte“

Adnerstraße 7.

Heute Donnerstag: **Metzelsuppe.**

9362



Nassauer Hof, Sonnenberg.

Heute Donnerstag: **Schlachtfest.**

9370



Heute Donnerstag: **Meekelsuppe.**

wozu freundlichst einladet

9342

Carl Lindemann, Seestraße 85.

Restaurant „Waldlust“

(Gasthaus der Eiche, Vahle Eichen).

Heute Donnerstag:

Großes Schlachtfest.

wozu freundlichst einladet

9323

Franz Daniel.



Gasthaus zum Anker

Heute Donnerstag: **Metzelsuppe.**

wozu freundlichst einladet

9367

Edo Ramsberger.

Restaurant Göbel,

Friedrichstraße 23.

Heute Donnerstag:

Meekelsuppe.



Gasthaus Württemberger-Hof,

Heute Schlachtfest.

morgens früh Metzelsuppe, abends Meekelsuppe.

9372

Karl Eick, Markt.



Restaurant zur Allen Adolphstraße.

Morgen Donnerstag: **Metzelsuppe.**

wozu freundlichst einladet

9393

Johann Paul.



Heute: **Meekelsuppe.**

wozu freundlichst einladet

9399

Wilhelm Mäter (Stumpfer Hof), Markt 24.



Gasthaus z. Landeshaus.

Donnerstag: **Meekelsuppe.**

Morgens: Quailfleisch, Bratwurst u. Krant.

wozu freundlichst einladet

Willy Wagner.



Zum Römer-Castell

Donnerstag: **Großes Schlachtfest.**

den 31. d. M.

C. Kohlstedt.

9351

Für den Monat November
nehmen Bestellungen auf den täglich, Sonn-
tags in 2 Ausgaben erscheinenden

Wiesbadener General-Anzeiger

Hauptblatt der Stadt Wiesbaden
nebst 7 Gratisbeilagen entzogen sämtliche Post-
ankarten, unsere Posten, die Filial-
Expeditionen und die Haupt-Expedition,
Mauritiusstraße 8 (Telefon Nr. 199).
Bezugspreis excl. Befragsgebühr 50 Pfg.
monatlich.
Probenummern jederzeit gratis und portofrei.
Expedition des
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Hauptblatt der Stadt Wiesbaden.

**Auszug aus den Zivilstands-Registern
der Stadt Wiesbaden vom 30. Oktober 1907.**

Geboren: Am 25. Oktober dem Schuhmacher Hein-
rich Brodt e. S., Gustav Jakob Karl. — Am 25. Oktober
dem Herrnschneider Anton Michel e. S., Jakob August
Richard. — Am 25. Oktober dem Tagelöhner Wilhelm
Friedrich e. S., Margarete. — Am 24. Oktober dem Be-
rufsfeldwehmann August Keller e. S., Maria Wilhelmina.
— Am 29. Oktober dem Berufsfeldwehmann Peter Diejer
e. S., Auguste Karoline. — Am 28. Oktober dem Tag-
elöhner Paul Bullmann e. S., Wilhelm. — Am 27. Oktober
dem Antiker Peter Bender in Georgenborn e. S., Peter
Fritz.

Aufgaben: Schneider Heinrich Grub in Weiden-
heim mit Margarete Wilhelmine Roth daselbst. — Gärtner
Louis Reinhard hier mit Maria Vermeier hier. — Hotel-
diener Johann Krüdel hier mit Elisabeth Dechener hier.
— Kaufmann Friedrich Weiße in Magdeburg mit Theresie
Walther hier.

Gestorben: Am 29. Oktober Henriette Nagener,
ohne Beruf, aus Gerold im Unterlahnkrise, 19 J. — Am
29. Oktober Elisabeth, geb. Weber, Ehefrau des Tag-
elöhners Franz Keller, 69 J. — Am 29. Oktober Anna,
e. S. des Berufsfeldwehmanns Emil Wandt, 25 Jg. —
Am 29. Oktober Fritz, S. des Schmieds Fritz Knaut,
9 Jg. — Am 30. Oktober Dienstmann Anton Schün-
berger, 46 J.

Königliches Standesamt.

Café Germania,
Marktstraße 26.
Billard- und Spielsalon. 200 Drehbäder.
Pariser- und Berliner Sportzeitungen. 91/173
Täglich Neuzeitungen. Tag und Nacht geöffnet.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Zyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorr. Künstler
Dienstag, den 5. November, abends 7 1/2 Uhr
im großen Konzertsaal:

I. Konzert.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
Solisten: Frä. Frieda Hempel, Kgl. Hofopernsängerin aus Ber-
lin (Koloratur). Herr Floritzel von Reuter (Violine).
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Pianoforte-Begleitung: Herr Kapellmeister Afferni.

Eintrittspreise:
Logensitz 5 Mark, I. Parkett 1.-12 Reihe 4 Mark, I. Parkett
13.-22. Reihe 3 Mark 50 Pfg., II. Parkett 3 Mark, Ranggalerie
3 Mark, Ranggalerie Rückst. 2 Mark 50 Pfg.
Abonnementspreise für sämtliche 12 Konzerte: Logensitz
48 Mark, I. Parkett 1.-12 Reihe 42 Mark, I. Parkett 13.-22.
Reihe 36 Mark, II. Parkett 30 Mark, Ranggalerie 30 Mark.
Ranggalerie Rückst. wird im Abonnement nicht abgegeben.
Kartenverkauf ab Freitag, den 1. November, vormittags
10 Uhr an der Tageskasse im Hauptportale.
Die Eingangsöffnungen des Saales und der Galerien werden nur
in den Zwischenpausen geöffnet.

9407 Städtische Kurverwaltung.

Telegraphischer Kursbericht
der Berliner und Frankfurter Börse,
mitgeteilt von der **WIESBADENER BANK**
8. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

Berliner	Frankfurter
Anfangskurse:	Vom 30. Okt. 1907
Oesterr. Kredit-Aktien	198.50
Diskonto-Kommandit-Akt.	168.50
Berliner Handelsgesellschaft	162.—
Dresdener Bank	137.90
Deutsche Bank	224.80
Darmst. Bank	—
Oesterr. Staatsbahnen	139.10
Lombarden	28.—
Harpenner	198.50
Gelsenkirchener	191.—
Bochumer	201.—
Laurahütte	—
Packetfabrik	122.90
Nordl. Lloyd	108.50
Russen	—
Baltimore	—
Türkenloose	—
Phönix	—
Japaner	—
Schaffhausen'sche Bkv.	—
Edison	—

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 31. Oktober.
Nur bei entsprechender Witterung: Wagen-Ausflug (Mail-coach):
Nerotal - Herrneichen - Rundfahrweg - Neroberg - Griechische
Kapelle.
Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr
an der Tageskasse.

Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kur-Orchester
Leitung: Kapellmeister Herr H. IRMER
Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Mozart“	F. v. Suppé
2. Cavatine aus der Op. „Nebucadnezar“	G. Verdi
3. Alt Wien, Perlen aus J. Lanners Walzern	E. Kremsner
4. Balletmusik aus der Op. „Rienzi“	R. Wagner
5. Flirtation, Charakterstück	G. Stock
6. Ouverture zu „Genoveva“	R. Schumann
7. Zigeunertanz aus „Dame Kobold“	J. Raff
8. Grosser Marsch, H-moll	Schubert-Liszt

Abends 8 Uhr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

1. Fest-Ouverture	E. Lassen
2. Adagio aus der Sonate pathétique	v. Beethoven
3. Phantasie aus der Op. „Samson und Dalila“	Saint-Saens
4. Solweigs Lied aus Peer Gynt Suite Nr. 2	E. Grieg
5. Wo die Citronen blühen, Walzer	J. Strauss
6. Ouverture 1812	Tschaikowsky
7. Träumerei	R. Schumann
8. Ouverture z. Operette „Die Fledermaus“	Joh. Straus

Abends 8 Uhr im kleinen Konzert-Saal:
Bunter Gesellschafts-Abend.
Humor. Witz Satyre.
Interpretation:
Herr Max Hofpauer, Königl. Bayerischer Hofschauspieler aus
München.
Vortragsfolge:
Das Unausweichliche (Nachdenkliche Geschichte) O. Blumenthal
Clociasas v. Lillienron
Weisst du noch? v. Wildenbruch
Intermezzo H. Heine
Heitere Muse v. versch. Autoren
Der lächerliche Hias C. Schönherr

Pause.
Nu (Monolog, aus dem Französischen) R. Guillard
Alpenbäumchen P. Rosegger, K. Kieler
Der Tiroler Michel auf der Klinik C. Schönherr
A harte Buss P. Rosegger
Der Regenschirm P. Rosegger

Eintrittspreise alle Plätze 2 Mark. Vorzugskarten für Abon-
nenten 1 Mark.
Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahres-
freundenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Ab-
stempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptpor-
tale ab Montag, den 28. Oktober vormittags 10 Uhr.
Die Eingangsöffnungen des Saales und der Galerien werden nur
erforderlichen Falles in den Zwischenpausen geöffnet.

Königliche Schauspiele.
Donnerstag, den 31. Oktober 1907.
7. Vorstellung. Abonnement B.
Der Troubadour.
Große Oper in 4 Akten. Nach dem Italienischen des S. Cammermann
v. Proch. Musik von Joseph Verdi.
Der Graf von Luna Herr Geisse-Winkel
Leonore Gräfin von Serrano Fr. Danzer
Alicia, eine Zigeunerin Fr. Schürer
Manrico Herr Frederich
Fernando, Anhänger des Grafen Luna Hr. Engelmann
Inch. B. Braute der Gräfin Leonore Fr. Hehl
Rita, Anhänger des Manrico Herr Schub
Ein alter Zigeuner Herr Schmidt
Ein Bote Herr Weiberts
Gejährtinnen Leonore's, Diener des Grafen Luna, Anhänger
und Bewaffnete des Grafen Luna und Manrico's, Krieger.
Klosterfrauen, Zigeuner und Zigeunerinnen.
Die Handlung spielt theils in Biscaya, theils in Arragonien im
Anfange des 15. Jahrhunderts.
Alt 3: Großes Tanz-Divertissement.
Arrangiert von Annetta Balbo.
Zigeuner-Tänze.
1. Ensemble-Tanz, ausgeführt vom Corps de ballet.
2. Sevillana, ausgeführt von Frä. Peter.
3. Pas hongrois, ausgeführt von Frä. René, Kappes,
Merian und Ambrosius.
4. La Pandoretta, ausgeführt von Frä. Salymann, Reicher,
Schmidt und Rohr.
5. La Bohémienne, ausgeführt von Frä. Hoedering und Ros.
6. Variation sérieuse, ausgeführt von Frä. Peter.
7. Galopp, ausgeführt von Frä. Peter und dem Corps de ballet.
Musikalische Leitung: Herr von Brandenstein,
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende 9 1/2 Uhr

Residenz-Theater.
Herrnsprech-Anschluss 149. Herrnsprech-Anschluss 49.
Direktion: Dr. phil. G. Kaus.
Dugendarten gültig. Fünftagekarten gültig.
Donnerstag, den 31. Oktober 1907.
Die gelbe Gefähr.
Schwank in 3 Akten von Curt Kraus und Georg Oskowitsch.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Theodor Hartenstein, Altkaiser Theo. Tachauer
Freih. seine Frau Elise Rorman
Gyloia Parafini, deren Mutter Josef van Born
Ritty deren Tochter Luise Deloia
Erich Geichlen Rudolf Bartel
von Bombdorf Gerhard Salska
von Bodenhausen, Geheimrat Ernst Bertram
Wittu Jaki Berta Banden
Safanassa Friedrich Degener
Heinemann, Konzeirat Karl Heilmann
Edeker, Bureau-A. Alent Max Ludwig
Brummer, Registrator Arthur Röhler
Lilo Sartory Albert Röhler
Minna, Dienstmädchen Minna Agte
Kassensöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Dieser Tage
wird ein Posen dancshafter wischleberner Schme für
Herren, Damen und Kinder und 1a Vorkauf- und
Gros- und Stiefel in schöner Ausführung billig verkauft.
Kunderstiefel in großer Auswahl. 7354
Aur Neugasse 22. 1. St.

Auf
Kredit!
empfehle ich:
Elegante
**Paletots
Anzüge**
Damen-Konfektion
Jackets, Mäntel,
Kostüme und Kostümröcke
sowie
Pelzwaren
und 9372
Möbel aller Art
in grösster Auswahl unter kleinster An-
zahlung, geringer Abzahlung!
J. Wolf
Wiesbaden, Friedrichstrasse 33.

Mobiliar-Versteigerung.
Wegen Wegzug versteigere ich u. a. m. heute
Donnerstag, vormittags 10 Uhr beginnend, in
meinem Versteigerungssaale
25 Schwalbacherstrasse 25
nachverzeichnete gebrauchte Mobiliargegenstände:
Kleg. Rußb.-Büfett, 3 zweifür. Kleiderchränke, Rußb.-
Bücherschrant, 2 Waschkommoden und 2 Nachttische mit
Marmor, Rußb.-Kommode, Herren-Schreibtisch, 3 egale
Rußb.-Pfeilerpiegel mit Trumeaux, 4 vollst. Betten,
Deckbetten u. Kissen, einzelne Sofas, Oelgemälde, Kinder-
Schreibpult, Sitz- u. Liegebadebänne, spanische Wand,
Portieren, Teppiche, Ofenschirm, Treppenhäuserstangen,
Messingputzmaschine, großer vernickelter Dauerbrandofen,
goldene Herrenuhr mit Schlagwerk, alte Violine, Feld-
stecher und viele hier nicht benannte Gegenstände; ferner
Badenreal mit 36 Schuhschalen, Kartoffelkästen, 3 Del-
apparate, Firmenschilder, Real, Erkergefell mit Glas-
platten, 1 Briefmarkensammlung
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung am Tage der Auktion. 9399
Georg Jäger.
Auktionator u. Taxator.
Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 25.
NB. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt
werden.

Walhalla-Theater.
Heute Donnerstag:
Abchieds-Vorstellung.
Zum letzten Male De Toma Truppe 6 Rocking
Girls Posen u. die großartigen Attraktionen.
Anfang 8 Uhr.
Morgen Freitag:
Premiere 10 Novitäten 10. 9400

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Taunus-Hôtel
Wein-Salon und Nischen.
Spezialität:
Russisches Buffet, reichhaltige
Tages- u. Abendkarte, Diners
u. Soupers.
Von 8 Uhr abends an:
Konzert der Künstlerkapelle.
9381

Unerreicht billig!

Winter

- Petroleum-Zylinder**
Stück 6, 4, 2 Pf.
- Gas-Zylinder**
Stück 30, 25, 15, 8 Pf.
- Glühkörper**, gar. fehlerfrei,
Stück 40, 25, 18 Pf.
- Wandlampen**
Stück 95, 68, 45, 23 Pf.
- Lampenglocken**
Stück 50, 35, 25 Pf.
- Nacht-Lampen**
Stück 95, 75, 50, 30 Pf.
- Selbstzünder**
Stück 75, 55, 35 Pf.
- Wandarm-Lampen**
Stück 2.25, 1.95, 1.55, 65 Pf.
- Tischlampen**,
Garantie für gute Brenner,
Stück 17.50 Mk. bis 95 Pf.
- Hänge-Lampen**
mit Zug, Stück 18.50 Mk. bis 3.75 Mk.



Unerreicht billig!

Artikel.

- Kohlenschaufeln**
Stück 75, 45, 25, 15, 10 Pf.
- Stocheisen**
Stück 45, 25, 10 Pf.
- Kohlenkasten**,
Gusseisen, Stück 1.45, 1.15, 88 Pf.
- Kohlenkasten**,
mit Deckel, □-Form ff. Malerei,
Stück 6.50, 2.35 Mk.
- Ofenvorsetzer**
Stück 4.75 Mk., 65 Pf.
- Kohlen-Eimer**,
schwarz lackiert, innen rot gestrichen,
Stück 1.45, 1.25 Mk., 95 Pf.
- Kohlen-Füller**,
schwarz lackiert, innen rot gestrichen,
Stück 1.45, 1.25 Mk., 95 Pf.
- Ofenschirme**
Stück 15 bis 2.75 Mk.
- Wärmeflaschen**
Stück 2.75, 2.25, 1.65 Mk., 95 Pf.
- Petroleum-Kannen**
Stück 80, 65, 45, 35 Pf.

Kaufhaus Nietschmann N.,

29 Kirchgasse 29.

Spezialgeschäft für
vollständige Küchen-Einrichtungen.

29 Kirchgasse 29.

Möbel Betten

Komplette
Einrichtungen

Herren-u.
Damen-
Garderoben

Auf

Kredit!

zu unerreicht
günstigen
Bedingungen.

J. J. Mann

Wiesbaden

4 Bärenstrasse 4,
I, II u. III. Etg.

Eine Filiale, gleich welcher
Größe zu übernehmen gesucht.
Kausion kann gestellt werden.
Offerten unter B. 102 an die
Exp. d. Bl. 4337

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass
mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

August Wagner, Zimmermeister,

im 58. Lebensjahre gestern abend 10 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Christine Wagner Wwe., geb. Sack
und Söhne.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. November, nachmittags 4 Uhr,
vom Sterbehause, Sonnenberg, Wiesbadenerstrasse 80 aus statt. 9386

Teilzahlung! Grammophone

mit Orchestrophon-Schallbor, 3
dopp. echte Grammophon-Platten
31 Mt., Anzahlung 5 Mark.
Wöchentlich 1 Mt.
Uhren, Bilder, Spiegel
auf

Teilzahlung.
Wöchentl. nur 25, 30 u. 50 Pfg.
Reisender kommt auf Wunsch ins
Haus. 8459

N. Savereaux,
12 Mauergasse 12.

Speisehaus

Reichergasse 17.
Mittags- und Abendessen.
Kalte und warme Getränke
von 10 Pfg. an.
9392 Ad. von Varner.



Mutterchaftskursus mit Demonstrationen.

Nur für Damen.

Der unterzeichnete Verein hat zur Abhaltung dieses
Kursus die von allen Seiten aufs wärmste empfohlene Frau
Clara Ebert aus Coburg gewonnen, die an folgenden
Abenden sprechen wird:

- Samstag, den 2. November, abends 5 1/2 Uhr:**
I. Vortrag betr.: Vorbereitung zur Ehe und
Mutterchaft.
- Dienstag, den 5. November, abends 5 1/2 Uhr:**
II. Vortrag betr.: Entstehung und Geburt des
Menschen.
- Freitag, den 8. November, abends 5 1/2 Uhr:**
III. Vortrag über: Säuglingspflege und Er-
nährung.
- Dienstag, den 12. November, abends 5 1/2 Uhr:**
IV. Vortrag über: Pflege u. Gesunderhaltung
des heranwachsenden Kindes u. Kinder-
krankheiten.

Die Vorträge finden im oberen Saale des Friedrichs-
hofes statt.

Preise der Teilnehmerkarten:

- a. für Mitglieder für die 4 Abende Mt. 1.—
1 Abend 50 Pfg.
- b. für Nichtmitglieder für 4 Abende Mt. 3.—
1 Abend 1.—

Karten sind im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler
D. Bürger, Marktstr. 6, sowie an der Kasse zu haben.
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand des Vereins für volksverständliche
Gesundheitspflege E. V. 9378

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, dass heute meine liebe Frau, unsere liebe
gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Elisabeth Keller

nach kurzem, aber schwerem Leiden im 70. Lebens-
jahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Keller.
Familie Thomas Amani nebst Kindern.
Auguste Keller nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Novemb.,
morgens 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten
Friedhofes aus statt. 9374

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben Sohnes

Wilhelm.

Besonderen Dank dem Turnverein für sein zahlreiches
Gefolge und Herrn Pater Jung für die reichlichen
Worte am Grabe, sowie für die zahlreichen Blumen-
spenden, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten
Dank. 9388

Waldau, den 30. Oktober 1907.

**Georg Sauter, Frau
und Kinder.**

Die Parle aller Schuh-Crémes ist



Auf Allerheiligen

bringe ich meine Restauration in empfehlende Erinnerung.

Donnerstag und Freitag:

Metzelsuppe,

wegen freundlichkeit einlabet

Anton Ney, „Zum Schweizergarten“. 9349

Aerzte-Tafel.

Von der Reise zurück:

Zahnarzt Zentner, Rheinstrasse 71. Telephon 3928
Dr. Jungermann. 9214

35 Pfg. Feinsten holl. Angel-Schellfisch 45 Pfg.
30 Pfg. Feinsten Nordsee-Kabeljau, Ausschnitt 45 Pfg.
-elefon 125. Friedr. Schaab, Grabenstr. 8. 78/208

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Täglich von abends 7 1/2 Uhr ab:

Großes Konzert

des Internationalen Damen-Orchesters.

Direktion: P. Raasch-Hilfsreich. 9389

Freibank.

Donnerstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch
eines Ochsen (50 Pf.), zweier Bullen (40 Pf.), zweier Kühe (35 Pf.).
Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Würstherren, Wirten
und Kaffeebrennern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Städt. Schlachthof-Verwaltung. 9376

Mittwoch, den 30. Oktober,
Donnerstag, den 31. Oktober,
Freitag, den 1. November,
Samstag, den 2. November.

4 billige Verkaufstage für Lebensmittel.

Dosen und Gläser in nur frammen Packungen.

Solange Vorrat und nicht für Zwischenhändler.

Nur erprobte Qualitäten erstklassiger Konservenfabriken.

Fleischwaren.

Preise für ganze Schinken und Würste.

Gänsebrust, Pommerische	per Pfd. 1.90
Roschschinken, roh	" " 1.38
Roschschinken, roger Pariser	" " 2.00
Reiswurst, Braunschweig	" " 1.25
Reiswurst	" " 1.45
Reiswurst, Thüringer	" " 1.60
Reiswurst, Frankfurter	" " 0.95
Reiswurst, Thüringer	" " 1.25
Reiswurst	" " 0.75
Gute Frankfurter	Paar 0.23

Lachs im Querschnitt	1/2 Pfd. 0.38 u. 0.48
Lachs in 1/2 u. 1/4 Pfd. Stücken	p. Pfd. 0.95

Mal, geräuchert	per Pfd. 1.48
Camembert, deutsch	Stk. 0.30
Camembert, franz.	" " 0.42
Neuschädel, franz.	" " 0.23
Gervais, franz.	" " 0.25
Edamer und Tilsiter	" " 0.85

Konserven.

Dosen 2 Pfd. 1 Pfd.

Schnittbohnen	0.28	—
Schnittbohnen I	0.34	—
Brechbohnen	0.26	—
Stangenbohnen	0.40	0.25
Stangenschnittbohnen	0.40	0.25
Perlbohnen I	0.44	—
Wachbohnen II	0.39	—
Dick Bohnen II	0.55	0.34
Dick Bohnen I	0.75	0.42
Junge Erbsen	0.36	—
Erbsen, mittelfein	0.54	0.34
Erbsen, fein	0.80	0.45
Erbsen, extrafein	1.01	0.57
Kaiserschoten	1.28	0.70
Karotten, gewürfelt	0.30	0.22
Karotten, F	0.47	0.30
Karotten, FF	0.64	0.37
Erbsen, mittelfein, mit Karotten	0.52	0.32
Erbsen, fein, mit Karotten	0.78	0.45

Leipziger Allerlei III	0.45	—
Leipziger Allerlei II	0.58	0.35
Leipziger Allerlei I	0.81	0.48
Tomaten, ganze Frucht	0.75	—
Tomatenpurée 1/2 Pfd. 0.30, 0.72	0.44	—
Braunfohl	0.30	—
Reisfohl	—	0.20
Leitwurst Rübchen	0.80	0.45
Kohlrabi	0.33	0.22
Spinat	0.43	—

Spargel.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.

Stangenspargel, Rio 7/14 Stg.	1.78	0.95
Stangenspargel, Prima Ia	1.75	0.93
Stangenspargel, fein	1.40	0.75
Stangenspargel, mittelfeinst	1.15	0.64
Stangenspargel a No. 50/60 Stg.	0.95	0.58
Stangenspargel a No. 60/70 Stg.	—	0.42
Stangenspargel a No. 80/85 Stg.	—	0.38
Schnittspargel, prima Ia	1.35	0.73
Schnittspargel, prima } mit	1.03	0.59
Schnittspargel, mittel } Rübchen	0.88	0.49
Schnittspargel, dünn	0.65	0.38
Schnittspargel, Unterenden	0.48	0.30
Spargelköpfe, grün	0.73	0.44

Pilze.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd. 1/2 Pfd.

Pflückerlinge	0.63	0.39	—
Morcheln	1.15	0.65	0.42
Steinpilze	—	0.62	0.33

Früchte-Konserven.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.

Aprikosen, 1/2 Frucht, geschält	1.35	—
Aprikosen, 1/2 Frucht ungeschält	—	0.68
Pflaumen, 1/2 Frucht, geschält	1.25	0.68
Pflaumen, 1/2 Frucht ungeschält	0.63	0.38
Birnen, weiß oder rot	1.08	0.60
Erbsen, A	1.08	0.60
Erbsen	0.60	0.35
Beidelbeeren	0.60	0.35
Kirschen, rot od. schwarz m. Stein	0.65	0.39

Kirschen, schwarz ohne Stein	0.88	0.50
Kirschen, rot, ohne Stein	0.95	0.55
Kirschen, sauer, ohne Stein	0.95	0.55
Relange B	—	0.48
Relange A	1.30	0.59
Pflaumen mit Stein, süß	0.45	—
Pflaumen ohne Stein, süß	0.57	—
Pflaumen mit Stein, süß-sauer	0.48	—
Pflaume	0.68	0.40
Reineclauden	0.48	0.29
Stachelbeeren	0.70	0.40
Mirabellen	0.72	0.42

Marmeladen

(nur Fruchtmark und Zucker).

Relange	per 5-Pfd.-Eimer 1.28
Relange	per 10-Pfd.-Eimer 2.35
Pflaumen	per 5-Pfd.-Eimer 1.35
Pflaumen	per 10-Pfd.-Eimer 2.40
Erbsen u. Himbeer	per 5-Pfd.-Eimer 2.30
Erbsen u. Himbeer	per 10-Pfd.-Eimer 4.40
Orange-Marmeladen, engl. Art, a Glas	0.70
Apfelsauce (Rheinische)	per Dose 0.45
Preiselbeeren 5-Pfd.-Eimer	1.88
Preiselbeeren 10-Pfd.-Eimer	3.65

Sardinen in Öl.

Marke Cascade	Dose 1/2 1.25
Marke Nachtstüb	" " 0.83
Marke Cascade	" " 0.65
Marke Rondeville	" " 0.58
Marke Patina	" " 0.45
Portionsdöschen	" " 0.32
Marke Canido in Tomaten-Sauce	" " 0.48
Sprossen in Öl	" " 0.63

Fischkonserven.

Mal in Gelee	1/4 1/2 1 2tr.
	0.49 0.53 1.42
Spring in Gelee	1/4 1/2 1 2tr.
	0.42 0.75 1.25
Bismarck-Seringe	1/2 2 4 2tr.
	0.55 1.40 2.40
Hollmops	1/4 1 2tr.
	0.49 0.78
Appetit-Bild	per Dose 0.36, 0.50

Russische Sardinen	per Glas 0.28
Schwedische Anchovis	per Glas 0.30
Nordsee-Krabben	per Dose 0.40
Neunaugen	per Dose 1.02, 1.88
Lachs in Scheiben	per Dose 0.43, 0.75
Thon-Fische	per Dose 2.50
Anchovis-Paste in Tuben	Stück 0.30 u. 0.58
Sardellenbutter in Tuben	0.30 u. 0.53
Mayonnaise u. Remouladesauce	in Gläsern
	Stück 0.55, 0.85
Pains zum Bestreichen von Brötchen	per Dose 0.48

Essigfabrikate.

Piccalilli	per Glas 0.41
Mixed Pickles	" " 0.78, 0.42
Senfgurken	" " 0.78
Pfeffergurken	" " 0.78, 0.42
Kapern	" " 0.52, 0.36

Kognak Peters, Köln.

	1	2	3	4	5 Stern.
1/2 Flasche	1.43	1.90	1.90	1.10	1.50
1/4 Flasche	0.88	0.97	1.10	1.20	1.40

Beste Qualitäten:

	1	2 Kronen.
1/2 Flasche	3.20	4.00 Mk.
1/4 Flasche	1.70	2.10

Kaffee (naturel gebrannt)

M. 0.75, 0.18, 0.93, 1.15, 1.35, 1.55 per Pfd.

Tee in Paketen.

à 60 Gramm	0.18, 0.23, 0.33, 0.43 M.
à 125 Gramm	0.36, 0.46, 0.62, 0.85 M.
loose per Pund	1.80, 1.60, 1.10 u. 0.95 M.

Kakao (ausgemogelt).

Kakao Konsum	per Pund 1.30 M.
Kakao Haushalt	" " 1.50
Kakao Haushalt I	" " 1.70
Kakao Savetti I	" " 2.15
Savettikakao	" " 0.90
Blockschokolade	" " 0.78
Familienchokolade	" " 0.95



10% auf sämtliche Weine und Liköre 10%.

(auschl. Marken-Artikel) gewähre ich an diesen Tagen

Warenhaus Julius Bormass.

9356

Nachtrag

Mietgesuche

2 Zimmer

Lehnt v. kinderlosem Ehepaar, u. Benutzung von Gas u. Wasser m. l. Januar 08.
Offerten unter K. M. 1. durch E. Kern Buchhandlung, Mainz, 103/109

Vermietungen

Lehnt v. kinderlosem Ehepaar, u. Benutzung von Gas u. Wasser m. l. Januar 08.
Offerten unter K. M. 1. durch E. Kern Buchhandlung, Mainz, 103/109

Lehnt v. kinderlosem Ehepaar, u. Benutzung von Gas u. Wasser m. l. Januar 08.
Offerten unter K. M. 1. durch E. Kern Buchhandlung, Mainz, 103/109

Blücherstr. 26, 3. Et. 1. möbl. Zimmer zu verm. 9363

Grabenstraße 20, möbl. Wohnstube zu verm. 9334

Sellmundstraße 52, 1. et. Arbeiter Logis mit oder ohne Koch. 9364

Saringstr. 13, part. 2 leere gr. Zimmer und 2 leere Mansarden zu verm. 9397

Riedgasse 23, 2. Et. möbl. Zimmer zu vermieten. 9390

Sellmundstraße 34, 2. freundl. möbl. Zimmer, sep. Eingang zu vermieten. 9373

Blücherstr. 31, leere Mansarde zu vermieten. 9366

Gärtnerei in der Nähe der Adolfsbrücke ca. 6 Morgen m. Wohnung zu verpacht. Offt. Angebote unt. B. D. C. 19 Hauptpostamt hier. 9495

Offene Stellen

Zum Fischforttragen

zuvor Frau gel. Joh. Wolter, Ellenbogengasse 3 9365
Eine Monatsfrau f. 9-11 Uhr vorm. gesucht 9369
Bismarckstr. 32, 2. Et. 1.

Junger Bursche

gefragt General-Anzeiger.

Kaufgesuche

Gebrauchte

Balkontüre,

tadellos erhalten, zu kaufen gef. Offerten mit Preis und Maßangabe unter B. 9375 an die Exped. d. Bl. 9375

Eine gebrachte mittlere Hobelbank

gekauft. Off. u. E. 9385 an die Exp. d. Bl. 9385

Verkäufe

Hübsche Villa,

an der Wasserkante, (Adolfsbrücke) gelegen, mit allem Komfort ausgestattet, äußerst bill. zu verkaufen. Näb. Auskunft Meurer, Luisenstraße 31, 1. Et. 9396

Ein Haus

im alten Stadtteil mit gr. Hofraum u. 2 Vertheilungen zu verk. Näb. in der Exped. d. Bl. 9379

Aepfel

abgegeben Viehstr. 33, Hst. 1 Stg. u. Feibstr. 9, 1 Stg. 9402

Dienstag, nachm. wurde

Portemonnaie

m. ca. 90 M. Inhalt verloren a. d. Weg v. Nikolassstr. Bahnhofstr. Kirche Riedgasse. Eintr. ind. gute Belohnung zugesichert. 9383 Abgegeben in der Exp. d. Bl.

Oefen u. Herde

wegen Räumung des Lagers bill. abzugeben 9384

Gebrüder Ackermann, Luisenstr. 41.

Studen u. Ausbessern wird angenommen Weberstraße 56, 1. Et. rechts, bei Wittmann. 9238

Deutsche Kolonialgesellschaft Abt. Wiesbaden.

Montag, den 4. November, abends 7 Uhr, im großen Saale des

Casino:

Vorführung kinematographischer Bilder

aus den deutschen Kolonien.

Mitglieder haben freien Eintritt gegen Vorzeigung ihrer Einladungskarten

Weitere Einladungskarten erhalten Mitglieder für ihre Angehörige zu M. —.50. Schüler

karten M. —.20.

Für Nichtmitglieder und an der Kasse M. 1.—.

Karten sind erhältlich bei den Herren Sch. Neuf, Riedgasse 26, Sch. Roemer, Langgasse 32, Wilsch. Joost, Kranzplatz 5.

Die Schülervorstellung findet um 5 Uhr statt.

Der Vorstand.

so geringen Mengen vorhanden, daß gesundheitsschädliche Einflüsse durch sie ausgeschlossen sind. Experimente und klinische Versuche haben bestätigt, daß koffeinfreier Kaffee von Herz-, Nerven- und Magenleiden und von Kindern ohne jede schädliche Nebenwirkung gewohnheitsmäßig und reichlich genommen werden kann. Geschmack und Aroma des koffeinfreien Kaffees! Die Behandlung des Kaffees erfolgt im reinen Zustande, d. h. also vor dem Rösten, und wird ihm neben dem nahezu geschmacklosen Caffein nur noch eine geringe Menge eines wachstümlichen, überreichlichen Getreides entzogen. Die sämtlichen aromatischen Bestandteile und feinen ätherischen Öle bleiben dem Kaffee erhalten, so daß sich Aussehen und Geschmack und Aroma in keiner Weise verändern. Die Qualität und die Eigenart der einzelnen Kaffeesorten bleibt völlig unberührt, ein koffeinfreier Kaffee ist von einem Originalkaffee nicht zu unterscheiden. Die Kaffee-Handels-Altiengeellschaft hat in Bremen eine Fabrik errichtet, welche imstande ist, täglich 1000 Zentner Kaffee koffeinfrei zu machen. Der koffeinfreie Kaffee ist vom November 1907 ab in allen Kaffeegegeschäften Deutschlands erhältlich. Die Kaffee-Handels-Altiengeellschaft, Bremen, liefert nur an Kolonialwaren- oder Kaffeehändler, Privatpersonen, Hotel und Sanatorien sind vom direkten Bezuge ausgeschlossen. Der koffeinfreie Kaffee wird hergestellt unter Kontrolle des chemischen Laboratoriums „Friedrichs Wiesbaden“. Der Preis des koffeinfreien Kaffees ist nicht teurer wie der jedes anderen Kaffees. Die Kosten für die Entziehung des Caffeins werden gedeckt durch

den Verkauf des Caffeins als Medikament. Die Kaffees, welche für die Herstellung von koffeinfreiem Kaffee verwandt werden, werden direkt importiert, und zwar von den als rühmlichst bekannten Kaffeeplantagen der einzelnen kaffeebauenden Länder. Geringe Kaffees werden von der Bearbeitung absolut ausgeschlossen. Nur die besten Sorten finden nach sorgfältiger Prüfung Verwendung.

— Eine neue Erfindung. Von einer neuen Erfindung, welche großes Aufsehen erregen dürfte, wollen wir heute unseren Lesern Mitteilung machen. Es handelt sich um den Ersatz des Koffeinträgers. Bekanntlich bringt der alte Koffeinträger viele Unbequemlichkeiten mit sich, welche durch die neue potentiell geistigste Erfindung in Wegfall kommen. Durch die praktische Anbringung kurzer Gummibänder an die Weste entfällt der unangenehme Druck auf beiden Schultern. Außer der Beseitigung dieses sanitären Uebelstandes wird der Sitz der Hose und Weste ein viel besserer als früher. Zur Einführung dieser Neuheit hat sich eine kapitalträchtige Gesellschaft in Berlin W., Jägerstraße 63, unter dem Namen „Deutsche Finanzierungs-Gesellschaft m. b. H.“ gebildet. Diese Gesellschaft verleiht, wie wir hören, in sämtlichen Städten des In- und Auslandes Lizenzen. Nun wird wohl bald der alte Koffeinträger von der Bildfläche verschwinden. Das alleinige Vertriebsrecht für Wiesbaden hat Herr W. Spidemann in Wiesbaden, Kellerei 7, Fernsprecher 2137, erworben.

— Alle Koffeide verschwinden aus Wäsche schnell und sicher beim Gebrauch des weltberühmten Globus-Koffeide-Entferners. So einfach dessen Handhabung ist, so überraschend und vollkommen ist der durch ihn erzielte Erfolg. Selbst die ältesten Koffeide sind mühelos und für immer durch den Globus-Koffeide-Entferner aus der Wäsche zu beseitigen, wobei auch das zarteste Gewebe nicht im geringsten angegriffen wird. Wir raten daher allen unseren Hausfrauen wärmstens an, sich dieses wirklich gute, von der Frau Schulz jun. Altiengeellschaft Leipzig und Eger i. B. hergestellte Präparat für ihren Haushalt anzuschaffen. Erhältlich ist der Artikel in Enghorm in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengegeschäften zu dem in bezug auf seine Güte und seinen äußerst variablen Verbrauch tatsächlich niedrigen Preise von 20 Pf. per Stück. Da jedoch hier und da ähnlich benannte, minderwertige Präparate angeboten werden, so verlange man überall ausdrücklich den echten Globus-Koffeide-Entferner.

Café Germania,

Marktstraße 26.

Billard- und Spielalon. 200 Knechtchen.

Facile- und Berliner Sportzeitungen.

91/173

Täglich Knechtchen. Tag und Nacht geöffnet

Kurhaus-Restaurant, Wiesbaden

Restaurant allerersten Ranges.

Diners und Soupers von Mk. 2.50 an, sowie nach beliebiger Zusammenstellung.

Wein-Saal

mit Nebenräumen, Gesellschaftszimmer, für Hochzeiten, geschlossene Gesellschaften, Thé dansants etc.

Reichhaltige Speisekarte mit allen Delikatessen der Saison.

Bier-Saal (Ermässigte Preise)

Nach Schluss des Theaters fertige Platten und Soupers von Mk. 2.50 an.

Wiesbadener Felsenkeller Bier

Billard-Zimmer.

Münchener Exportbier
Löwenbräu.

Pilsener Urquell
Bürgerliches Brauhaus.

Weingrosshandlung

Spezialität: Rheingauer Original-Gewächse.

Im Wein-Saal täglich von 9 Uhr an Konzert von der Hauskapelle.

W. RUTHE, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

3058

Freier Eintritt für Nichtabonnenten
Eingang links vom Portal von der Sonnen-
bergerstrasse aus.

Freier Eintritt für Nichtabonnenten
Eingang links vom Portal von der Sonnen-
bergerstrasse aus.

Institut Bein

Wiesbadener Privat-Handelsschule,

Telephon 3080. Rheinstr. 103. Telephon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- und Sprach-
lehranstalt nebst Pensionat.

Anstalt von bestem Ruf mit vorzüglichen,
praktisch erfahrenen Lehrkräften.

Beginn neuer Hauptkurse:

(für Damen und Herren)

am 1. und 15. eines jeden Monats

Einzelunterweisung nach 30jähriger Praxis.

Einfache, dopp., amerik. Buchführung, Wechsellehre etc.

Kaufm. Rechnen, Korresp., Stenogr., Maschinenschreib.

Rundschreib., Schönschrift, Französisch, Englisch.

Kontorpraxis a. eigenem Musterkontor.

Bank- und Börsenwesen. — Allgem. Handelslehre.

Vermögensverwaltung. — Pension im eigenen Hause.

Zeugnisse und kostenlose Stellenvermittlung. 46

Leiters



Rheinische Handelsschule

Handels-, Sprach- und Schreiblehranstalt
Telefon 3766. 19 Nikolasstrasse 19. Telefon 3766

Ausbildung von Damen und
Herren für den kaufm. Beruf.

Abschlussprüfung und Zeugnis.

Beginn neuer Kurse
am 1. u. 15. jeden Monats.

Tag- und Abendkurse.

Einzelächer: Beginn täglich.

Buchführung, Korrespondenz, Stenographie,
Wechsellehre, Rechnen, Maschinenschreiben,
Kontorkunde, Sprachen, Schönschreiben
Musterkontor (Übungskontor) etc. etc.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Man verlange Prospekt.

Kunerol

feinstes Cocos-Speisefett

zum

Braten, Backen, Kochen

vielfach prämiert, von jeder Hausfrau
benutzt.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

Blumer, Otto	Adelheidstr. 76
Becker, Gab.	Bismarck-Ring 37
Böhm, Ed.	Adolfstr. 7
Bund, H.	Rheinstr. 3
Brodt Nachf.	Albrechtstr. 16
Beysiegel, Mart.	Friedrichstr. 50
Dorn, Jos.	Jahnstr. 39
Dorn, Jos.	Jahnstr. 39
Enders, Peter	Michelsberg 32
Erb, Carl	Moritzstr.
Fetz, Carl	Wellritzstr. 5
Frey Jacob	Erbacherstr. 3
Flick, Hch.	Luxemburgstr. 2
Fuchs, Gg.	Moritzstr. 46
Fuchs, D.	Saalgasse 4
Fuchs, Gg.	Moritzstr.
Genter, Ad.	Bahnhofstr. 12
Groll, Fr.	Göthestr. 13
Huber, Jac.	Bleichstr. 15
Hofmann L.	Adelheidstr. 60
Haub, J.	Mühlgasse 13
Helbig, Jac.	Blücherstr. 1
Haybach, Ad.	Hellmundstr. 43
Huth, Pet., Kaiser	Friedrich-Ring 14
Klees, Wilh.	Oranienstr. 52
Koch, J.	Moritzstr. 3
Kissel, Ph.	Röderstr. 27
Kottheuer, Aug.	Nerostr. 26
Klees, W.	Oranienstr.
Lang, Carl	Sedanplatz 3
Lieser, Ph.	Luisenstr. 43
Löffler, Louis	Lehrstr. 2
Müller, Fried.	Nerostr. 35
Quint, Peter	Marktstr. 14
Rudolph, E.	Frankenstr. 10
Spring, J.	Bismarck-Ring 23
Schönfelder, E.	Harderstr. 17
Schüler, Ad.	Hirschgraben 7
Schaub, F.	Grabenstr. 3
Werner, Carl	Dotzhelmstr. 50
Witzel, Carl	Michelsberg 11
Weil, Hch.	Röderstr. 25
Weber, I. W.	Moritzstr.

General-Representanz:

Adolf Klingsohr Wwe.,
Wiesbaden, Wellritzstr. 8.

99/109

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch. Stieg.



Bei

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13

kaufen Sie die

haltbarsten Qualitäten echtfarbiger wollner

Kinder-Strümpfe

größte Auswahl — billigste Preise
Strumpfwarenspezialhaus. 6423



62 Kirchgasse 62,

2. Haus vom Michelsberg,

Haltestelle der elektr. Strassenbahn

1. Etage kein Laden 1. Etage.

Konkurrenzlos

billigste Bezugsquelle für

Uhren, Goldwaren

u. optische Artikel

Telefon No. 2277.

4688

Gesangsmeisterin,

preisgekrönte Wiener Konservatorin, Opern- und
Konzertfängerin, von ersten Kunstgrößen bestens em-
pfohlen, wünscht in Wiesbaden

Gesang-Unterricht

nach Methode Müller — Brunow — Lürstleff
zu erteilen.

Fr. Karoline Doepper-Fischer, Villa Marienquelle,
Kerotal 37, 1. Et. 6490

Diese Woche kommt ein großer Posten Wiesbaderstiefel,
sowie Kinderschulstiefel billig zum Verkauf.
Marktstraße 22, I. Etage. Kein Laden.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 255.

Donnerstag, den 31. Oktober 1907.

22. Jahrgang.

Amthlicher Theil

Bekanntmachung

die Personenstandsaufnahme u. die Wohnungszustatistik betr.
Diejenigen hiesigen Einwohner, bei welchen die Hauslisten und die Wohnungszustatistik vom 15. Oktober d. Js. noch nicht abgeholt sein sollten, werden hiermit höflich gebeten, dieselben **umgehend** im Rathhaus Zimmer Nr. 27. gefl. abgeben lassen zu wollen.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1907.

9107

Der Magistrat.
St.-B. Dr. Scholz.

Bekanntmachung

Betreffend die Reinhaltung der Straßen.

Ausgang aus der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. Sept. 1900 bzw. 29. Mai 1905:

§ 5.

Zum Abfahren von Baugrund, Gestein, Lehm, Kies oder Sand aus tiefergelegenen Stellen und Bau- pp. Gruben mit von Pferden oder anderen Zugtieren gezogenen Lastwagen muß von der jeweiligen Ausladung- bzw. Verlade- stelle bis zur nächst befestigten Straße eine feste, aus Pflaster, Bohlen oder Eisenbelag zusammengefügte Fahrbahn, in welche die Räder der Fahrzeuge nicht eindringen können, hergestellt und für die Zeit der Arbeit in dauerhaftem, sowie stets reinlichem Zustande erhalten werden. Diese Fahrbahn ist von den Fahrzeugen ausschließlich zu benutzen. Vor dem Ausfahren aus den Gruben ist der an den Rädern der Fahrzeuge haftende Baugrund und sonstiger Schmutz gründlich zu entfernen, um ein Verschmutzen der benachbarten Straßen zu verhüten.

Diese für das Abfahren von Baugrund pp. maßgebenden Bestimmungen sind in allen Teilen auch für das Anfahren von Baumaterialien zu Baustellen bzw. Neubauten zu beobachten.

Verantwortlich für die Einhaltung dieser Vorschriften sind der Grundstückseigentümer, sowie der Unternehmer der Ausgrabung oder des Neubaus und hinsichtlich der ordnungsmäßigen Benutzung der Fahrbahn der Führer des Fahrzeuges.

§ 16.

Die Ladung eines Fahrzeuges muß seiner Tragfähigkeit und der Leistungsfähigkeit des Gespannes entsprechen. Die Ladung muß derart verteilt und befestigt sein, daß sie weder ganz noch teilweise auf der Erde schleift, herabfallen oder ein Umschlagen des Fahrzeuges verursachen kann.

§ 59.

Jede Verunreinigung der öffentlichen Straßen ist verboten. Als Verunreinigung gilt auch das Ausgießen, Ausleeren, Auswerfen und Abladen von Flüssigkeiten, Schutt, Abfällen jeder Art, sowie das Herabfallen flüssiger oder leicht verstreubarer Gegenstände von Wagen und sonstigen Transportmitteln. Für jede Verunreinigung ist der Täter verantwortlich und zu ihrer sofortigen Beseitigung verpflichtet. Nöthigenfalls wird die Reinigung auf seine Kosten polizeilich veranlaßt.

§ 65.

Wagen, Karren und andere Transportmittel, die zum Fortschaffen flüssiger und leicht verstreubarer Gegenstände dienen, müssen so eingerichtet sein, daß kein Teil der Ladung auf die Straße fällt.

Sie müssen zu diesem Zwecke überall dicht sein; sind sie undicht, so muß der Rand der Ladung so weit überragen, daß dieselbe weder ganz noch teilweise herabfallen kann, sie dürfen daher nur gestrichen voll und nicht gewölbt beladen sein.

Werden Aufstellbretter verwendet, so dürfen diese bei Karren, deren Ladung aus Schutt, Erde und dergl. besteht, nicht unter 15 cm Höhe und bei solchen, deren Ladung aus Sand, Kies, Kohlen und Holz besteht, nicht unter 20 cm. Höhe haben; die Aufstellbretter müssen auf die Wagenwände fest anschließen.

Die Räder der Schneepfarren, welche zur Beförderung von Erde, Schutt, Baumaterialien oder Kohlen dienen, müssen so beschaffen sein, daß die Räderwand mindestens ebenso hoch ist, wie die beiden Seitenwände des Wagenkastens und ein Herabfallen der Ladung während der Fahrt vollständig ausgeschlossen ist. Alle Wagen und sogenannten Schneepfarren dürfen höchstens bis zur Verbindungsebene der Stellbreitenoberflächen beladen werden.

Zuüberbahrungen gegen diese Bestimmungen werden mit der in § 75 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 angeordneten Strafe (bis zu 30 M., eventuell 3 Tagen Haft) geahndet.

Vorstehende von der königlichen Polizei-Direktion hier ordnungsmäßig festgelegten Bestimmungen werden in Erinnerung gebracht mit dem Bemerkung, daß die Hülfenbeamten des städtischen Straßenbauamts angewiesen sind, jeden Verstoß gegen vorstehende Vorschriften zur Anzeige zu bringen, worauf Antrag bei der königlichen Polizei-Direktion auf Verurteilung der Schuldigen gestellt werden wird. Oeftere Nichtbeachtung der Bestimmungen durch denselben Unternehmer kann Auschluss desselben bei städtischen Vergabungen nach sich ziehen. Auch werden überladene Fahrzeuge auf städtischen Ab- oder Abfuhrstellen nicht eingelassen, selbst wenn der Fuhrmann im Besitze einer Abfuhrkarte ist.

Wiesbaden, im Oktober 1907.

9028

Der Magistrat.

Bekanntmachung

In der Sonnenbergerstraße zwischen Kreidelstraße und Gemarkungsgrenze soll im Februar 1908 mit dem Umbau der Fahrbahn und der Schewe in Kleinpflaster bzw. Mosaikpflaster begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelneze, das städtische Kabelnetz oder die Hauptwasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Ausbruch der neuen Straßenbedeckung werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Verwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 17. September 1907.

6528

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung

Die Anfuhr von Dung von dem städtischen Schlachthofe nach den beiden Weinbergen „Langelsweiberg und Neroberg“ soll öffentlich vergeben werden.

Schriftliche Angebote — pro Zentner — sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Freitag, den 1. November d. Js., vormittags 10 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 44, abzugeben.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1907.

9217

Der Magistrat.

Verdingung

Die Ausführung von:

- 1) 8000 cbm Bodenbewegung einschl. 3300 qm Chauferungs- und 2400 qm Pflasteraufbruch,
- 2) 17 000 qm Untergründ einschl. Eindecken,
- 3) 2400 qm Chauferungsabspitzung,
- 4) 140 cbm Trockenmauerwerk einschl. Fundamentausbau und
- 5) 6600 qm Kieswegherstellung

in der Mainzerstraße, von Kaiser-Wilhelm-Ring bis Gemarkungsgrenze, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können vormittags zwischen 11 und 12.30 Uhr im Dienstgebäude, Bleichstraße 1, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 M. (keine Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 5. November 1907,
vormittags 11 Uhr

im Rathause Zimmer Nr. 53 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Die Vergabe der Arbeiten erfolgt nur im Zusammenhang.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1907.

9127

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung

Die Ausführung der Abbruch-, Erd-, Mauer- und Asphaltierarbeiten für den Umbau des Verwaltungsgebäudes auf dem städtischen Krankenhausgelände soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1.— M. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 91“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 6. November 1907,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1907.

9221

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung

betreffend Verkauf eines Baublocks in Wiesbaden.

Zwei gegenüber dem Hauptbahnhof belegene, von dem Bahnhofplatz, der Kaiser- und Nikolausstraße umgrenzte Bauplätze mit einem Flächeninhalt von 33 ar 36 qm, sollen einzeln oder im ganzen verkauft werden.

Die Frontlängen betragen: An dem Bahnhofplatz 65,77 m, an der Kaiserstraße 36,00 m, an der Nikolausstraße 50,00 m.

Die Verkaufsbedingungen und ein Plan können im Rathause Zimmer Nr. 44 eingesehen oder von da auch gegen portofreie Einsendung von 1.50 M. bezogen werden.

Schriftliche Angebote werden bis zum 31. Januar 1908 an den Magistrat zu Wiesbaden erbeten.

Wiesbaden, den 23. September 1907.

6931

Der Magistrat.

Bekanntmachung

In der Rehrichtverbrennungsanstalt (Mainzerlandstraße) werden mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 cbm.
2. Feinlohn (Asche und Stücken bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung) 1 t enthält 1,2—1,3 cbm.
3. Mittellohn (Stücke von 1 zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 cbm.
4. Groblohn (Stücke von 4 zu 7 cm Abmessung) 1 t enthält 1,15 bis 1,25 cbm.

Der Winterpreis für 2) ist bis auf weiteres vom 3. November an 50 Pf. für 1 t, desgleichen der Preis für unsortierte Schlacke, sofern Vorrat vorhanden ist.

Der Preis für 1, 3 und 4 ist 1 M. für 1 t nach besonderer Preistafel. Sofern ein Unternehmer 100 t im Laufe von 4 Wochen abholt, wird ihm nach dieser Zeit 10 Proz. zurückvergütet, bei Abnahme der doppelten Menge in der Zeit 15 Proz.

Nur schriftliche oder mündliche Anfrage (Maschinenbauamt Friedrichstraße Nr. 15 Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angabe über Betonmischung usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Rehrichtschladen bewährt haben.

8828

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

Städt. Maschinenbauamt.

Wirtschafts-Verpachtung

Vom 1. April 1908 ab soll der Wirtschafts-betrieb auf der Burgruine Sonnenberg nebst zugehöriger Pächter-Wohnung auf 2 Jahre neu verpachtet werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Dezember d. J. an die Kurverwaltung einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1907.

Städt. Kurverwaltung.

Ein Denkmal für die Afrika-Helden.

Aufruf

zur Errichtung eines Denkmalsfonds zu Ehren der während des Aufstandes 1903—1907 Gefallenen und Gestorbenen der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika und der Kaiserlichen Marine.

Wir beabsichtigen, unseren tapferen Kameraden, die während des vergangen Feldzuges für Deutschlands Ehre gefallen oder durch Krankheit dahingerafft sind — insgesamt 106 Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, sowie 1658 Mannschaften der Schutztruppe und der Marine — in Windhuk ein Denkmal zu setzen.

Wir wenden uns daher an die deutsche Armee und Marine und an unsere deutschen Mitbürger, welche unserem schweren Kampfe warmes Interesse entgegengebracht haben, mit der Bitte, uns durch Geldspenden, die das Kommando der Schutztruppen Berlin W 8, Mauerstraße 45/46 entgegennimmt, die Errichtung eines würdigen Denkmals zu ermöglichen.

von Estorf,

Oberleutnant und Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika.

9343

Bekanntmachung

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

7807

Wiesbaden, den 7. Oktober 1907.

Städt. Akzise-Amt.

Unser diesjähriger

Grosser Ausverkauf

beginnt am Freitag, den 1. November.

Hermanns & Froikheim, Langgasse 28.



W. Sulzbach's

Friseur-Salons zum Kopfwaschen mit elektr. Trocknungsapparat.
Für Herren u. Damen, Sälenstr. 1 Anwendung der Kopf-
Massage mit neuestem Haarmassage-Kopfwasser u. angenehmen
Wohlgeruch.

Haararbeiten aller Art. Jetzt trägt man große, dem moder-
nen Hut entsprechende Frisuren. Wenn Ihnen Unterlagen
aus reinen natürl. Vöden u. Schnitthaaren zu teuer sind, so ver-
wenden Sie doch Ihre ausgefallenen oder wenn Sie sehr hartes
Haar haben schneiden oder lassen Sie sich von einem tüchtigen
Damenfriseur einen Teil, so viel eben nötig heraus schneiden.
Daraus kann ich Ihnen moderne Lockenputz u. Unterlagen billiger
herstellen. Weiter empfehle meine vorzüglichen Haarwasser - Farben
und Blondieren. 8748

Günstiges Angebot!

500

Einzüge in sehr schönen Häusern.
Köppen für Herren u. Knaben
sollen viel. Monat verkauft werden.
Durch Gelegenheitskäufe und
Ersparnis der hohen Ladenmiete
verkaufe zu jedem annehmbaren
Preis. Bitte sich zu überzeugen!
Nur Neugasse 22, 1.

Erstes und größtes Stagen-
geschäft f. Gelegenheitskäufe.
Gegenüber der Eisenhandlung des
Herrn Zingraff. 7080

Gebr. Fahrräder

gibt billig ab. 3917
Jakob Gottfried,
Sälenstr. 6.

Reparaturdienst.
Sprech-Appar. i. Klein.
Karten nach Vertretung.
Kraft. Helfst. wenden
sich an Hpt.-Niederlage
Köln, Ackerstr. 47. 4296

Erprobt und bewährt!

Spiritus-Glühlicht

Lampen u. Brenner.

Erich Stephan.

Vertrieb der Central für Spiritus-Verwertung.
Kleine Burgstr. • WIESBADEN • Ecke Sälenstraße.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

Negrita-Kaffee-Gross-Rösterei

Louis Klein und S. Kraemer,

Straßburg-N.

Schuhmarkt „Negrita“ D. R. P. Nr. 92511.

Anerkannt vorzüglichste Qualitäten

von Nr. 1. — per Pfd. an

Kann versuchs im eigenen Interesse.

Vertreter: K. Ed. Barth, Lohringerstrasse 14. 4807

Kaiseroel

(nicht explosierbares Petroleum)

ist das

beste aller Leuchtöle.

Kaiseroel

brennt auf jeder Petroleum-Lampe u. ist ferner ein
hervorragendes Material
zur Speisung von Petroleum-Öfen u. Petroleum-
Kochmaschinen.

Garantiert echt zu haben in sämtl. besseren
Kolonialwaren-Geschäften.

Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt,

Wiesbaden, Kirchgasse 34. 8483

Gelegenheitskäufe!

Meine Schuhwaren

sind haltbar und kosten nicht viel!

Reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen zu
unglaublich billigen Preisen findet man 7482

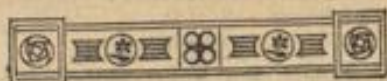
Marktstraße 22, 1. Kein Laden

und Brille in jeder Preislage. 7443

Genaue Bestimmung der Gläser kostenlos.

C. Hahn, (Ind. G. Krüger), Später

Langgasse 8. 7443



Solidor!

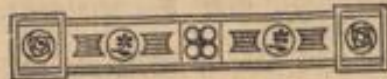
Solider Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz, Langgasse 20. =



75 50

Blutwein.

Für Blutarmer und Magenkrankte empfehle
meinen gut bekömmlichen Heidelbeerwein 1/2 Flasche
65 Pf. 7864

Carl Hattemer, Obstweinkellerei,
Dohheimerstraße 74. Rheinstraße 73.

Im Möbelhaus Alb. Heumann

in Gelenkstraße 2, Eingang Bleichstraße,
kauft man zu den denkbar billigsten Preisen alle Arten

lack- und pol. Möbel und Polsterwaren.

Spezialität: Komplette Braut-Ausstattungen.

Eigene Tapezierwerkstätte. Transport frei. 9296

Zwiebeln

per Pfund 6 Pf., 4 Pfund 20 Pf. 7865

Carl Hattemer, Dohheimerstraße 74, Rheinstraße 73.

Paulinenschlösschen Wiesbaden.

Samstag, den 2. November und
Sonntag, den 3. November, nachmittags 4 Uhr
und abends 8 Uhr

im Konzertsaal:

Vorführungen französ. klassischer Lustspiele

von Mitgliedern erster Pariser Bühnen
unter Leitung des Herrn Direktors Raubaud aus Paris.

Nachmittags 4 Uhr:

Le Bourgeois Gentilhomme.

Lustspiel in 5 Akten von Molière.

Abends 8 Uhr:

Le Gendre de M. Poirier.

Lustspiel in 4 Akten von Emile Augier.

PAUSE

Les Précieuses Ridicules.

Lustspiel in 1 Akt von Molière.

Eintrittspreise: Saalkarten 2 Mk. Galeriekarten 1 Mk.

Karteverkauf ab Samstag, den 2. November
vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse des Kurhauses
Haupteingang links und an der Kasse im Paulinen-
schlösschen eine Stunde vor Beginn einer jeden
Vorstellung.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerieen
bleiben während der Vorstellungen geschlossen.
Die verehrlichen Besucherinnen werden höflich gebeten,
die Kopfbedeckungen abzulegen. 9815

Städtische Kurverwaltung.

Großer

öffentlicher Vortrag

Nur für Herren.

Etablissement „Kaisersaal“.

Mittwoch, den 30. Okt., abends 8.30 Uhr:

Es spricht der Philologe und Redakteur

Herr Willy Vierath, Berlin
über das Thema 9302

Was der Mann vom Geschlechtsleben des Weibes wissen muß?

Aus dem Inhalt des Vortrages: Das junge
Mädchen. — Die Entwicklungsjahre und ihre Gefahren. —
Jugendtorheiten u. Sünden. — Die Keuschheit. — Die falsche
Scham der Eltern und die wahre Moral. — Das Er-
halten der jungen Leute in Unwissenheit, fast die einzige
Ursache ihres Verderbens und des Fehltritts. — Die Ge-
schlechtskrankheiten. — Nur wahrhaft moralische und rein
denkende Eltern können ebensolche Kinder erziehen. —
Die heutige Pruderie und falsche Erziehung. — Die
Körperpflege. — Kleidung, Diät, Berufsleben. — Der
Liebesraum und der Brautstand. — Jungfrau und
Gattin. — Die Mutterpflicht und das Kind. — Die
Sünden in und vor der Ehe und die daraus resultierenden
Frauenleiden und Kindergebrechen. — Was muß der Mann
wissen, um sein Weib glücklich zu machen und gesunde und
lebensfähige Nachkommen zu haben? — Die Kindersterblich-
keit. — Kinderlosigkeit. — Zu viele Geburten, schwere Ge-
burten, Fehlgeburten, falsche Schwangerschaften u. — Das
Weib als Sklavin des Mannes. — Das Weib als seine Ver-
traute u. tapfere Mitkämpferin im Leben. — Vertrauliche Worte.

Nach dem Vortrage Diskussion und Fragebeantwortung.
Eintritt 50 Pfg., Reservierter Platz 1. — M.

Turngesellschaft Wiesbaden.

Unsere ordentliche

Hauptversammlung

findet Samstag, den 2. November,
in der Vereinsturnhalle, Esststraße 1,
abends 9 Uhr statt mit folgender

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorstandes über das abgel. Vereinsjahr.
- 2) Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
- 3) Neuwahl von 4 nach § 20 des Statuts ausscheidenden
Vorstandsmitgliedern.
- 4) Wahl des Bücherwartes und dessen Stellvertreter.
- 5) Festsetzung des Mitglieder-Beitrages pr 1907/08.
- 6) Feststellung des Stats pr. 1907/08.
- 7) Bauangelegenheit (Erhöhung des Kostenveranschlagtes).
- 8) Mitteilungen.

Wir bitten in Anbetracht der wichtiger Tagesordnung
um allseitiges Erscheinen unserer Mitglieder.

Der Vorstand der Turngesellschaft:
Sch. Wolff, Vorsitzender. 8977

Emaillier-Firmen/hilder

liefert in jeder Größe als Spezialität 4305

Wiesbadener Emaillier-Werk Mattia Hoff,
Rheinstraße 3

